

Irak

Update: Aktuelle Entwicklungen

Michael Kirschner

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch
www.osar.ch

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7

14. August 2008

Angaben zum Autor: Michael Kirschner, Soziologe, war erneut im April 2008 in Kurdistan-Irak. Für die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH hat er seit dem Jahr 2002 mehrere Irak-Updates verfasst und zahlreiche Einzelfall-Recherchen zum Irak durchgeführt (siehe: www.osar.ch/country-of-origin/iraq).

Impressum

HERAUSGEBERIN

 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Postfach 8154, 3001 Bern
Tel. 031 370 75 75
Fax 031 370 75 00
E-Mail: info@osar.ch
Internet: www.osar.ch
PC-Konto: 30-1085-7

AUTOR

Michael Kirschner


SPRACHVERSIONEN

deutsch, französisch

PREIS

Fr. 25.-- inkl. 2,4 Prozent MWSt., zuzgl. Versandkosten

COPYRIGHT

© 2008  Schweizerische Flüchtlingshilfe, Bern
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Politische Lage	1
	2.1 Kurdistan-Irak	4
3	Sicherheitslage	6
	3.1 Kurdistan-Irak	9
4	Justiz	10
	4.1 Kurdistan-Irak	11
5	Menschenrechtslage	12
	5.1 Kurdistan-Irak	18
6	Humanitäre/sozioökonomische Lage	20
	6.1 Kurdistan-Irak	23
7	Rückkehr	25

1 Einleitung

Seit 1980 herrscht im Irak – oder in Teilen des Landes – Krieg.¹ Von 1990 bis 2003 litt die irakische Zivilbevölkerung unter UNO-Sanktionen, die zu den härtesten Sanktionen der jüngeren Geschichte zählen. Seit 2003 erlebt der Zentral- und Südirak bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Gruppen. In den Gebieten unter Kontrolle der Kurdischen Regionalregierung (KRG) ist die Situation im Vergleich zum Rest des Landes relativ stabil. Während die neuen Machtverhältnisse im Zentral- und Südirak mit Waffengewalt bestimmt werden und der Einfluss der Zentralregierung stark begrenzt ist, sind im KRG-Gebiet die zwei grossen kurdischen Parteien (KDP, PUK) seit 1991 ununterbrochen an der Macht und üben fast uneingeschränkte Kontrolle von Politik, Sicherheit, Justiz und Wirtschaft und weite Bereich des Alltagslebens aus. Während die Menschenrechtslage im Zentral- und Südirak von krimineller, terroristischer oder extremistischer Gewalt gekennzeichnet ist, ist die allgemeine Menschenrechtslage im KRG-Gebiet bedeutend besser. Trotz des Ölreichtums und milliardenschweren Investitionen mangelt es in vielen Teilen des Iraks aufgrund von Unsicherheit oder Missmanagement und Korruption an Arbeitsplätzen, medizinischer Versorgung oder Unterkünften.

Heute gibt es 2,78 Millionen intern Vertriebene (IDP) im Irak und zwei Millionen irakische Flüchtlinge zumeist in den Nachbarländern. Ende Juni 2008 waren 3414 IrakerInnen im Schweizer Asylprozess erfasst. Davon hatten 2588 eine vorläufige Aufnahme, 820 IrakerInnen waren noch im Verfahren. Bereits im Mai 2007 hat das Bundesamt für Migration (BFM) die Wegweisungspraxis für abgewiesene irakische Asylsuchende aus den nordirakischen Provinzen Dohuk, Erbil und Sulaymaniya geändert und angekündigt, dass betroffene Personen die Schweiz verlassen müssen.²

Das Update bietet für Personen im Asyl- und Flüchtlingsbereich einen kurzen Überblick zur politischen Situation und Sicherheitslage, zur Justiz- und Menschenrechtssituation sowie zur humanitären/sozioökonomischen Lage. Das vorliegende Update schliesst an den letzten SFH-Bericht vom Mai 2007 an.³ Das Update beruht auf der Auswertung von bekannten Quellen⁴ und Informationen von einer Reise nach Kurdistan-Irak im April 2008.

2 Politische Lage

Politische Rhetorik und Alltagsrealität klaffen auseinander. 2003 hat die US-Koalition die meisten staatlichen Institutionen aufgelöst und den Staatsaufbau den früheren irakischen Oppositionsparteien und deren Milizen, allesamt heute an der

¹ Irak-Iran-Krieg 1980–1988; Golfkrieg 1990/1991; kurdischer Bürgerkrieg 1994–1998, Terrorkrieg/Bürgerkrieg seit 2003.

² Bundesamt für Migration (BFM), Irak: Änderungen der Wegweisungspraxis, 3. Mai 2007; BFM, Asylstatistik Juni 2008, Quelle: www.bfm.admin.ch.

³ Michael Kirschner, Irak: Update, Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, 22. Mai 2007, Quelle: www.osar.ch/2007/05/25/iraq-update.

⁴ Für eine Sammlung zahlreicher Berichte zum Irak siehe: www.refworld.org, www.ecoi.net.

Macht, überlassen. Die politische Neuordnung im Irak geht nicht voran. Die irakische Regierung hat seit 2007 keine klare Strategie für die Zukunft des Landes. Der politische Kurs im Irak ist weiterhin ungewiss und unsicher.⁵

Politik im Irak ist eine komplexe, facetten- und gewaltreiche Auseinandersetzung um Macht und Einkommen. Die politische Landschaft ist gegliedert entlang ethnischen, religiösen, tribalen Strukturen, Klans und Familien.⁶ Der Schlüssel zu wirklicher Autorität ist die «wahrgenommene Macht»: So hat die schiitisch dominierte Zentralregierung «Bürgerwehren» sunnitischer Stämme versprochen, 20 Prozent eine Anstellung bei den Innen- und beim Verteidigungsministerien, dem Rest ausserhalb des Sicherheitssektors zu verschaffen. Der schiitische Geistliche und Milizenführer Sadr lässt seine Mahdi-Armee immer wieder gegen irakisches und US-amerikanisches Militär antreten, um Waffenstillstände auszuhandeln und so wahrnehmbare Macht zu demonstrieren.⁷ Wahrnehmbare Macht wird von Milizen, Banden, Militär- und Verwaltungschefs auf Provinzebene im Zentral- und Südirak durch die Kontrolle der lokalen Stromversorgung und eine Zuteilung an die eigene Klientel demonstriert.⁸ Der Irak ist ein *failed state*, wo wahrnehmbare staatliche Institutionen und nationaler Zusammenhang nicht existieren.⁹ Die schiitisch dominierte Zentralregierung hat weder in Kurdistan-Irak, noch im sunnitischen Zentral-Irak oder im schiitischen Süd-Irak viel Einfluss. Iraks Ministerpräsident Maliki beschrieb die Lage mit Verweis auf Milizen in den Provinzen, die ihren Anführern und nicht gewählten Politikern folgen: «Wir können nicht einen Staat bauen, der einen anderen Staat in sich hat. Wir können nicht eine Armee bauen, die Armeen in sich hat.»¹⁰ Fraglich ist, ob die Loyalität der noch im Aufbau befindlichen irakischen Sicherheitskräfte dem irakischen Zentralstaat oder den entlang von Ethnie, Religion und Tradition formierten Parteien gelten wird.¹¹

Die einflussreichen Gruppierungen verfolgen unterschiedliche Visionen für den Irak. Die Kurden streben einen föderalen Teilstaat an, drohen aber immer wieder mit einer vollkommenen Unabhängigkeit der in der irakischen Verfassung garantierten autonomen Region Kurdistan-Irak. Während der schiitische *Supreme Council of Iraq* von Hakim einen schiitischen Teilstaat wie den kurdischen anstrebt¹², will sein Widersacher Sadr mit seiner Mahdi-Armee die gleichen Ziele (Kontrolle über Einkünfte in den heiligen Stätten und aus den Ölvorkommen) über einen irakischen Zentralstaat erreichen. Klar ist, dass die politischen Blöcke der Sunniten und Schiiten die Autonomie-Option der Kurden durch einen Zusammenschluss unterbinden wollen.¹³

⁵ Michael R. Gordon, Fragile situation in Iraq makes a troop reduction unlikely, IHT vom 14. Februar 2008; Anthony H. Cordesman, The Iraq War: Key Trends and Developments, Center for Strategic and International Studies, 7. Mai 2008, S. 5.

⁶ Inga Rogg, Tote durch Selbstmordanschläge im Irak, NZZ vom 26. Juni 2007; H.D.S. Greenway, Tribes and governments, IHT vom 16. April 2008.

⁷ Solomone Moore/Richard A. Opper Jr., In threat to Iraq gains, Sunnis are dying, IHT vom 24. Januar 2008; Stephan Farrell, Shiit cleric cancels Baghdad protest against U.S., International Herald Tribune vom 9. April 2008.

⁸ James Glanz/Stephen Farrell, Militias cave out electricity fiefs in Iraq, IHT vom 24. August 2007.

⁹ Robert Malley/Peter Harling, A lesson in Iraqi illusion, IHT vom 11. Juli 2007.

¹⁰ Alissa J. Rubin, Unrest overtakes Shiite heartland, IHT vom 21. Juni 2007.

¹¹ Inga Rogg, Die irakische Polizei zwischen Staat und Parteien, NZZ vom 29. Juli 2008.

¹² International Crisis Group (ICG), Shiite Politics in Iraq: The Role of the Supreme Council, 15. November 2007.

¹³ RFE/RL, Iraq: Kurdish ambitions generate backlash, 26. Januar 2008.

Dass bei der seit Monaten verbesserten Sicherheitslage irakische Politiker Kompromisse finden, hat sich als Irrtum herausgestellt. Genauso wie die Vorstellung, dass bei verbesserter Sicherheitslage moderne staatliche Institutionen gebaut oder gefestigt werden könnten. Es gibt so gut wie keine Institutionen, die nicht von religiösen Aspekten bestimmt werden. Als die nationale Politik stagnierte, haben sunnitische Stämme und ihre Bürgerwehren die Initiative übernommen.¹⁴ Der politische Machtkampf geht derzeit auf einem tieferen Gewaltlevel weiter nach dem Motto «Proformawechsel ohne Versöhnung».¹⁵ «Frieden» und «Versöhnung» werden im Irak nicht vom Zentrum ausgehen, sondern durch die Wiederherstellung von Ordnung in einem Stamm nach dem anderen, einer Strasse nach der anderen.¹⁶ In Bagdad und anderen Gebiete im Zentral- und Südirak hat sich eine Neugestaltung der ethnischen/religiösen Landkarte vollzogen: Derzeit offenbar unüberwindbare Barrieren haben sich in den Köpfen und Nachbarschaften etabliert. Schulen, Hospitäler und Verwaltungen verlieren ihre Diversität, sogar moderate Iraker sagen, sie könnten nicht mehr in ihre Herkunftsgebiete zurückgehen.¹⁷ Während Sunniten tendenziell in den Norden, Schiiten in den Süden oder Christen in die KRG-Gebiete abwandern, gibt es aber auch Ausnahmen. Im September 2007 zog in Bagdad ein sunnitischer Stamm mit 250 Familien aus dem von Gewalt dominierten Stadtteil Dora in den schiitischen Stadtteil Abu Dshir, wo er vom lokalen Stamm willkommen geheissen wurde.¹⁸

Politisch verleihen vorerst folgende Faktoren Stabilität: Im Dezember 2007 wurde eine Verschiebung des in der Verfassung vorgesehenen Referendums über die Zukunft von Kirkuk (bekannt als «Artikel 140» der neuen irakischen Verfassung) beschlossen. Im Februar 2008 konnten das Budget für 2008, das Amnestiegesetz und das Gesetz über Provinzwahlen verabschiedet werden, was als Beitrag zur Versöhnung gesehen wurde. Das Budget garantiert den Kurden weiterhin 17 Prozent vom nationalen Einkommen, die Amnestie den Sunniten die Freilassung eines Grossteils der 26'000 zumeist sunnitischen Häftlinge, das Gesetz über die Machtverteilung auf Provinzebene offeriert den Schiiten mehr dezentrale Macht in schiitischen Provinzen.¹⁹ Allerdings wurde das Gesetz über Provinzwahlen nach Boykott der Kurden vorerst durch Präsident Talabani im Juli abgelehnt. Auch die nach fast einjähriger Abwesenheit im Juli vollzogene Rückkehr des grössten sunnitischen Blocks (Iraqi Accordance Front, Tawafuq) in die Regierung war ein positiver Schritt.²⁰ Seit dem taktischen Auszug der wichtigsten sunnitischen Parteien aus der Regierung im August 2007 gab es keine Regierung der «nationalen Einheit» mehr, da zuvor bereits die schiitische Sadr-Bewegung und die schiitische Fadhila-Partei die Regierung verlassen hatten. Während noch letzten Sommer die Regierung aufgrund sektiererischer Kämpfe extrem gelähmt war, zeichnet sich neu der Aufbau von Allianzen zwischen Schiiten und Sunniten ab.²¹

¹⁴ David Brooks, Center first to center last, IHT vom 5. September 2007.

¹⁵ Thomas L. Friedman, Debating Iraq's transition, IHT vom 22. November 2007.

¹⁶ David Brooks, Center first to center last, IHT vom 5. September 2007.

¹⁷ Sabrina Tavernise, Life in Baghdad: 1 city, two societies, IHT vom 18. September 2007.

¹⁸ James Glanz/Alissa R. Rubin, Like the sands, beleaguered Iraqis shift across the country, IHT vom 20. September 2007.

¹⁹ Alissa J. Rubin, Iraqi MP's, in unusual deal pass 3 divisive laws, IHT vom 14. Februar 2008.

²⁰ James Glanz, Sunnis to return to Iraq cabinet, IHT vom 25. April 2008; Reuters, Iraq's Sunni Arab bloc rejoins government, 19. Juli 2008.

²¹ Stephen Farrell/James Glanz, Desertions hindered Iraqi forces' assault on Basra, IHT vom 5./6. April 2008.

Zu den dringendsten innenpolitischen Problemen zählen folgende Punkte: Die Schaffung von Sicherheit und Auflösung der Partei-Milizen, der Wiederaufbau und die Eindämmung der grassierenden Korruption sowie die Lösung der IDP- und Flüchtlingsproblematik stehen an oberster Stelle. Die Beteiligung der Sunniten an der Macht beziehungsweise an Entscheidungen in Sicherheitsfragen muss dringend gelöst werden.²² Die neu bewaffneten sunnitischen Stämme (Bürgerwehren) erheben Machtanspruch gegenüber der Regierung und den sunnitischen Parteien, die in den Provinzen keine Basis haben.²³ Die anhaltenden bewaffneten Machtkämpfe zwischen den grossen schiitischen Parteien, deren Milizen sich auch über «Ehrenpakete» zur Beendigung des Blutvergiessens hinwegsetzen, stellen ebenso ein ungelöstes politisches Problem dar.²⁴ Aussenpolitisch steht der Irak in einem regionalen Konflikt- und Spannungsfeld zwischen Sunniten (Saudi-Arabien bewaffnet sunnitische Aufständische) und Schiiten (der Iran bewaffnet alle schiitischen Milizen), da der Sturz des sunnitischen Saddam-Regimes in der ganzen Region eine strategische Gewichtsverlagerung zugunsten der Schiiten ausgelöst hat. Die radikalen Schiiten im Irak sind dem gemässigten sunnitischen Lager in der ganzen Region ein Dorn im Auge. Somit stellt die Bewaffnung der sunnitischen Stämme durch das US-Militär ein gewisses Gleichgewicht wieder her.

2.1 Kurdistan-Irak

Während Kurdistan-Irak international als einer der demokratischsten Teile des Mittleren Ostens gelobt wird, haben die Machteliten seit 1991 ihr Machtmonopol, ihren persönlichen Wohlstand und ihre Privilegien ausgebaut. Weiterhin herrschen Korruption und Nepotismus: Politik in Kurdistan-Irak wird seit Jahrzehnten von zwei Parteien, den gleichen Führern und von ein paar Familien dominiert. Die Demokratische Partei Kurdistans (KDP) wurde von Mustafa Barzani, Vater des heutigen KRG-Präsidenten Masood Barzani und Grossvater des heutigen KRG-Premierministers Nechirvan Barzani, gegründet. Die Patriotische Union Kurdistans (PUK) wurde von Talabani, heute Präsident des Iraks, gegründet, der seither vielen Mitgliedern seiner Familie zu einflussreichen Positionen in der PUK-Spitze und KRG verholfen hat.²⁵ Aus den Befreiern sind Despoten geworden. Die Alltagsrealität in Kurdistan-Irak wird nicht durch moderne Konzepte wie Nation, Zivilgesellschaft und Demokratie, sondern durch Partei, Stamm und Familie bestimmt.²⁶ Die Zivilgesellschaft in Kurdistan-Irak, so der Grossteil aller lokalen Nichtregierungsorganisationen, wird von den kurdischen Parteien finanziert und kontrolliert.²⁷ Trotzdem ist ein langsamer Wandel erkennbar. Unabhängige Organisationen und Initiativen organisieren Demonstrationen, Petitionen oder Gedenkveranstaltungen.²⁸

²² AP, Iraqi bloc boycotts reconciliation talks, IHT vom 19. März 2008.

²³ Inga Rogg, Die politische Entscheidungsfindung im Irak blockiert, NZZ vom 9./10. Februar 2008; Alissa J. Rubin, Iraqi MP's, in unusual deal pass 3 devisive laws, IHT vom 14. Februar 2008.

²⁴ Inga Rogg, «Ehrenpakt» zwischen irakischen Schiiten, NZZ vom 8. Oktober 2007.

²⁵ Wrya Hama-Tahir, Kurdistan Islamic Party Institutes Reform, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 259, 23. Mai 2008.

²⁶ Rauf Naqishbendi, Kurdish leaders: Lack of credibility, KurdishMedia vom 12. Juni 2008; Rauf Naqishbendi Two kingsis no solution for Kurdistan, KurdishMedia vom 20. Juni 2008; Rauf Naqishbendi, Iraqi Kurds: Leadership's disconnect with people, KurdishMedia vom 3. Juli 2008.

²⁷ Awder Sheikh Omar, Kurdish Reactions to Michael Rub Michael, don't write anymore?, KurdishMedia vom 8. Februar 2008.

²⁸ Thomas von der Osten-Sacken, Die Demokratisierung der irakischen Kurden, 6. August 2008, Quelle: <http://debatte.welt.de>.

Die KRG sollte die Autorität von den beiden Befreiungsorganisationen KDP und PUK wieder übernehmen, doch beide Parteien haben mehr Einfluss als die KRG und kontrollieren alle Aspekte des öffentlichen Lebens mit weit reichenden Auswirkungen auf die Familien- und Privatsphäre, da der Zugang zu Arbeit, Bildung oder Gesundheitsversorgung von den Parteien kontrolliert und beeinflusst wird.²⁹ Die Parteien haben separate Gefängnisse, Geheimdienste, Milizen, Gehälter, Zeitungen und Satelliten-TV-Stationen. Die Kluft zwischen den politischen Eliten und der Gesellschaft wächst. In dieser Situation entsteht Raum für radikale Gruppierungen, die radikale Alternativen zu den korrupten und unbeweglichen Kurden-Parteien anbieten.³⁰ Das politische Vakuum in Kurdistan-Irak könnten radikale und fundamentalistische Botschaften wie jene der Islamisten füllen.³¹ Doch die dritte «politische Kraft» im KRG-Gebiet, die *Kurdistan Islamic Union*, scheint weit entfernt von einer schlagkräftigen Alternative.³² Politische Gruppierungen, welche die Zulassung als Partei beantragen, erhalten wegen zuvor an der KRG oder den herrschenden kurdischen Parteien geäußelter Kritik keine Zulassung. Offiziell wird die Zulassung mit der Begründung verweigert, dass Einzelpersonen die Partei kontrollieren würden.³³ Die Sammlung von Unterschriften für eine Petition zur Absetzung des Parlaments und für die Abhaltung vorzeitiger Neuwahlen wird von Sicherheitskräften mit dem Hinweis verhindert, eine offizielle Genehmigung einzuholen. Am Anfang und am Ende stehen immer wieder die kurdischen Parteien.³⁴

Innenpolitisch sieht die KRG sich einem wachsenden Frustrationspotenzial in der Bevölkerung und einer ausser Kontrolle geratenen Korruption gegenüber. Folgende Probleme müssen deshalb dringend gelöst werden: Die Klärung des Status betreffend Kirkuk, Khaneqin, Sinjar und anderer arabisierter Gebiete (Artikel 140: Volkszählung in diesen Gebieten, Referendum über den Status von Kirkuk); der Kampf gegen die grassierende Korruption innerhalb der herrschenden Parteien und der kurdischen Verwaltung sowie gegen deren illegale Privilegien auf Kosten der Gesellschaft; dann die Politik und Milizen der beiden herrschenden Parteien; Fragen von Transparenz, Demokratie, freien und fairen Wahlen und die Befreiung des Parlaments vom Einfluss der die kurdischen Parteien dominierenden Guerilla- und Freiheitskämpfer.³⁵

²⁹ Ako Muhamad Sabir, Kurds cry out against corruption: When party controls our breaths, KurdishMedia vom 7. Februar 2008; Bashdar Ali, Kurdish Reactions to Michael Rubin – Michael Rubin has said too little!, KurdishMedia vom 8. Februar 2008; Mariwan Naqishbandi, Kurds cry out against corruption: In this ruined Kurdistan humans have everything, except rights, KurdishMedia vom 19. Februar 2008; Mohammed Ali, PUK leader: The KRG is only the administration for the KDP members, KurdishMedia vom 22. Februar 2008.

³⁰ Ayoub Barzani: Modern concepts, such as nation, civil society and democracy must replace party, tribe and family rules, KurdishMedia vom 3. Juli 2008.

³¹ Rebaz Mahmood, Fundamentalists find an audience among Kurds, IWPR vom 20. Juli 2008.

³² Yasin Rasul Uthman, Kurds speak against corruption: How did Kurdistan Islamic Union become part of PUK/KDP corruption?, KurdishMedia vom 4. Februar 2008.

³³ Kamal Mirawdeli, Kurdistan Region's model of democracy bans 22 new parties!, KurdishMedia vom 3. Juni 2008.

³⁴ Wrya Hama-Tahir, Kurds' Frustration With Leaders Grows, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 246, 12. Februar 2008.

³⁵ Kate Clark, Corruption in Iraqi Kurdistan, BBC vom 11. Januar 2008; Ayoub Barzani: Modern concepts, such as nation, civil society and democracy must replace party, tribe and family rules, KurdishMedia vom 3. Juli 2008.

3 Sicherheitslage

Allgemein hat sich die Sicherheitslage aufgrund der US-Sicherheitsoffensive im Vergleich zu den Opferzahlen von 2006 und 2007 im Zentral- und Südirak bedeutend verbessert.³⁶ Diese Einschätzung bezieht sich aber auf Daten bezüglich bei Kampfhandlungen und Terrorakten gezählten Toten und Verletzten, nicht auf die Messung niederschwelliger Gewalt, von Einschüchterungen, Entführungen und Vertreibungen (Säuberungen). Vor 2012 werden die irakischen Sicherheitskräfte nicht in der Lage sein, interne terroristische oder extremistische Bedrohungen selbst zu kontrollieren.³⁷ Im Zentral- und Südirak gibt es viele kleine Bürgerkriege und viele kleine Widerstände.³⁸ Heute unterstehen zwar 10 von 18 Provinzen offiziell wieder irakischer Kontrolle. Alle der bis heute übergebenen Provinzen befinden sich im schiitischen Südirak oder im KRG-Gebiet.³⁹ Die Verbesserung der Sicherheitslage, eine «relative Ruhe»⁴⁰, lässt sich aber nur an der Oberfläche feststellen, die Probleme an der Wurzel bestehen, und Verbesserungen können jederzeit wieder umgekehrt werden. Intern Vertriebene haben Angst, an ihre Herkunftsorte zurückzukehren, wenn die Regierung ihnen keinen Schutz garantieren kann.⁴¹ Ein Heer von jungen Männern, die als Analphabeten ohne Bildung nicht in die irakische Sicherheitskräfte aufgenommen werden und somit von Terroristen, Extremisten oder kriminellen Banden rekrutiert werden können, stellen indirekt eine ernsthafte Bedrohung dar.⁴² Kriminelle Banden, die in verschiedenen Gebieten und Städten eine mafia-ähnliche Präsenz etabliert haben, werden für Entführungen, Korruption und Erpressung verantwortlich gemacht.⁴³

Im Zentralirak wird die Bewaffnung sunnitischer Stämme durch das US-Militär als eine Hauptursache für den Gewaltrückgang gesehen, da sunnitische Stämme gegen sunnitische Extremisten kämpfen und so den sunnitischen Exodus aufhalten.⁴⁴ Die inner-sunnitischen Konflikte werden zwischen «proamerikanischen» bewaffneten sunnitischen Stämmen und «antiamerikanischen» bewaffneten Stämmen sowie zwischen gewählten sunnitischen politischen Akteuren (Islamische Partei von Vizepräsident al-Hashemi) und nicht gewählten sunnitischen Akteuren (z.B. der von Abu Omr al-Baghdadi ausgerufene «islamische Staat im Irak») ausgetragen.⁴⁵

Sunnitische Bürgerwehren (Sunni Awakening, Awakening Councils, Concerned Local Citizens, Sons of Iraq, Volunteers, Iraqi Provincial Volunteers). In sunnitischen Stammesgebieten haben sich sunnitische Stämme abgewendet von Extremisten und

³⁶ Michael R. Gordon, Fragile situation in Iraq makes a troop reduction unlikely, IHT vom 14. Februar 2008; Inga Rogg, Bagdads Bewohner auf der Suche nach einem Neuanfang, NZZ vom 5. Juni 2008; Defense Analyst Sees «Enormous Progress» In Iraq Security Situation, RFE/RL vom 1. Juli 2008; Fewer Iraqi Civilians Reported Killed In July, Reuters vom 1. August 2008.

³⁷ A. H. Cordesman, The Iraq War: Key Trends and Developments, Center for Strategic and International Studies, 7. Mai 2008, S. 5, 9.

³⁸ David Brooks, A million little pieces, IHT vom 6. Juni 2007.

³⁹ Inga Rogg, Iraker übernehmen die Provinz Diwaniya, NZZ vom 17. Juli 2008.

⁴⁰ Alissa J. Rubin, Relative calm mask «holding pattern» in Iraq, IHT vom 6. Dezember 2007.

⁴¹ Einschätzung von Saad al-Hadithi, Politikwissenschaftler an der University of Baghdad, IRIN, Iraq: New report highlights growing number of IDPs, 3. April 2008.

⁴² Michael R. Gordon, Lessening of violence in Iraq tied to progress, IHT vom 3. März 2008.

⁴³ Criminals replacing Al Qaeda as Iraq threat, IHT vom 29. Oktober 2007.

⁴⁴ Selig S. Harrison, Working with Iran to stabilize Iraq, International Herald Tribune vom 21. März 2008.

⁴⁵ Inga Rogg, Verheerender Bombenanschlag im Irak, NZZ vom 18. April 2008.

Aufständischen. Von den USA bewaffnet und bezahlt, haben sie eigene Bürgerwehren organisiert, die 80 bis 90'000 Mitglieder umfassen sollen (etwa zwei Fünftel Sunniten, der Rest dann vor allem Schiiten). Sie unterhalten eigene Büros. Die Mitglieder tragen teilweise Uniformen, Kampfanzüge und Helme, weshalb sie kaum zu unterscheiden sind von offiziellen Sicherheitskräften.⁴⁶ In Anbar ging aus den Bürgerwehren die lokale Polizei hervor.⁴⁷ Offiziell werden die Bürgerwehren «Söhne des Iraks», die an Grenzposten zur Kontrolle von Frauen eingesetzten Frauen-Gruppen «Töchter des Iraks» genannt.⁴⁸ Das Misstrauen der Kurden und Turkmenen gegenüber den sunnitischen Bürgerwehren ist heute bereits gross und führt in Städten wie Kirkuk zu neuem Eskalationspotenzial.⁴⁹ Kämpfe zwischen Bürgerwehren, die mittlerweile auch von Extremisten unterwandert werden, führten auch zu interner Vertreibung.⁵⁰

Schiitische Milizen – vor allem die Mahdi-Armee (Jaish al-Mahdi JAM) und verbrecherische Elemente oder ausser Kontrolle geratene Untergruppen und «Mordzellen», die keinen Anweisungen mehr folgen⁵¹ – sind heute zur «stärksten, gefährlichsten und am besten bewaffneten Bewegung im Irak angewachsen» und gelten somit als «grösste Gefahr für die Stabilisierung des Iraks».⁵²

Die immer wieder aufflammenden Kämpfe verunmöglichen Einwohnern von betroffenen Quartieren die Flucht. Zudem können Quartiere während der Kämpfe oftmals nicht mit Wasser, Lebensmitteln oder Medikamenten beliefert werden.⁵³ In Bagdad haben schiitische Milizen nicht nur Sunniten aus vielen Stadtteilen vertrieben, sondern auch ein System von «Strassengerechtigkeit» mit im Untergrund operierenden islamischen Gerichten errichtet. Schiitische Familien haben in ethnisch gesäuberten Gebieten die Plätze von sunnitischen Familien eingenommen.⁵⁴ In sunnitischen Pro-

⁴⁶ John F. Burns/Alissa J. Rubin, U.S. arms Sunni militias in Iraq, IHT vom 12. Juni 2007; Damien Cave, Combat expands to areas out of Baghdad, IHT vom 19. Juni 2007; John F. Burns, U.S finds hope in Iraqi province, IHT vom 9. Juli 2007; Alissa J. Rubin, Relative calm mask «holding pattern» in Iraq, IHT vom 6. Dezember 2007; Alissa J. Rubin/Damien Cave, Iraq force builds calm and worry, IHT vom 24./25. Dezember 2007; Inga Rogg, Sunniten und die USA in unbehaglicher Allianz, NZZ vom 21. Februar 2008; Thom Schenker, Contrasts in Iraq seen by top U.S. commander, IHT vom 8./9. März 2008; Erica Goode/Richard A. O'Connell Jr., Suicide bomber walks up and kills 5 U.S. soldiers in Baghdad, IHT vom 11. März 2008; Solomon Moore, On the trail of a reborn Iraqi Army, IHT vom 20. März 2008; Stephen Farrell/James Glanz, Desertions hindered Iraqi forces' assault on Basra, IHT vom 5./6. April 2008; Inga Rogg, Verheerender Bombenanschlag im Irak, NZZ vom 18. April 2008; International Crisis Group (ICG), Iraq after the Surge I: The New Sunni Landscape, 30. April 2008.

⁴⁷ Inga Rogg, Iraker übernehmen die Provinz Diwaniya, NZZ vom 17. Juli 2008.

⁴⁸ Inga Rogg, Schwerer Anschlag auf Armeerekruten im Irak, NZZ vom 16. Juli 2008.

⁴⁹ Alissa J. Rubin/Damien Cave, Iraq force builds calm and worry, IHT vom 24./25. Dezember 2007; Damien Cave, Patrols need curbing, Shiite leader cautions, IHT vom 22./23. Dezember 2007; Americans arm Arab tribes in Kirkuk to undermine Article 140, KurdishMedia vom 13. Januar 2008; Inga Rogg, Sunniten und die USA in unbehaglicher Allianz, NZZ vom 21. Februar 2008; Iran als grosser Bruder im Irak, NZZ vom 3./4. Mai 2008.

⁵⁰ James Glanz/Alissa R. Rubin, Like the sands, beleaguered Iraqis shift across the country, IHT vom 20. September 2007; Iraq: Awakening Councils Change Sunni Arab Insurgency, RFE/RL vom 14. April 2008.

⁵¹ Stephen Farrell, 17 killed in raid on militia in Karbala, IHT vom 28./29. Juli 2007; Stephen Farrell, Mahdi army to stop fighting for 6 months, IHT vom 30. August 2007; Die irakische Mahdi-Miliz im Ausstand, NZZ vom 31. August 2007.

⁵² Die irakische Mahdi-Miliz im Ausstand, NZZ vom 31. August 2007; International Crisis Group (ICG), Iraq's Civil War, the Sadrist and the Surge, 7. Februar 2008; Thom Shanker/Steven Lee Myers, U.S. general wary of Iraq drawdown, IHT vom 9. April 2008; Inga Rogg, Iran beendet Irak-Dialog mit den USA, NZZ vom 6. Mai 2008.

⁵³ Inga Rogg, Iran beendet Irak-Dialog mit den USA, NZZ vom 6. Mai 2008.

⁵⁴ David Brooks, A million little pieces, IHT vom 6. Juni 2007.

vinzen wurden die Einwohner von Ortschaften unter Kontrolle von Kaida-Kämpfern über Monate terrorisiert, ihre Häuser als Stützpunkte für Angriffe auf US-Truppen zu nutzen.⁵⁵ In der Provinz Diyala rief eine mit der *Kaida im Irak* verbündete Gruppe ein «Kriegskabinett» aus, das jeden verfolgt, der gegen radikal-islamische Gesetze verstösst. In Diyala gehören Bombenanschläge, Überfälle auf Dörfer, Enthauptungen, öffentliche Hinrichtungen oder geheime Foltergefängnisse zum täglichen Leben.⁵⁶ Ein sehr grosses Problem stellen jederzeit zu befürchtende Entführungen von Kindern und Erwachsenen dar. Schwer bewaffnete Entführer können mit Dutzenden Polizeifahrzeugen und in neuen Original-Uniformen irakischer Sicherheitskräfte sogar bis zu 120 Personen auf einmal aus staatlichen Ministerien entführen.⁵⁷

Im Südirak sind die Konflikte so zahlreich wie komplex. Bei inner-schiitischen Konflikten töten und entführen Schiiten andere Schiiten.⁵⁸ Im April 2008 dehnten sich die Kämpfe zwischen irakischer Armee und schiitischen Milizen in alle südirakischen Provinzen aus.⁵⁹ Im Südirak fehlt es der Zentralregierung an Macht und Einfluss, staatliche Sicherheitskräfte fehlen oftmals völlig. Zivilpersonen können nicht sicher sein, wo sie Schutz erhalten und finden sich in einer Spirale aus Angst und Ungewissheit wieder.⁶⁰ Kämpfe zwischen schiitischen Milizen finden in Städten wie Basra, Karbala, Diwaniya und in verschiedenen Provinzen des Südiraks statt. Allein in Basra kämpfen vier schiitische Milizen, Stammesmilizen und kriminelle Banden um politische Macht und Kontrolle der Erdöleinkommen.⁶¹ Mitglieder von Milizen unterwandern die Sicherheitskräfte, erhalten von der Regierung somit ein Salär, Waffen und politische Legitimität. Sicherheitsdienste sind nach Parteien aufgeteilt: Die Fadhila-Milizen des Gouverneurs kontrolliert den Schutz von Ölquellen, Raffinerien und Ölleitungen, die kleine Hezbollah-Partei die Zoll-Polizei, die Badr-Milizen des *Supreme Council of Iraq* die Geheimdienste und die Mahdi-Milizen der Sadristen die lokale Polizei.⁶² Wie unbedeutend «staatliche Sicherheitskräfte» im Südirak sind, zeigte der Abzug staatlicher Sicherheitskräfte auf Geheiss lokaler schiitischer Milizen nach einem Bombenanschlag auf sunnitische Moscheen 2007 in Basra.⁶³

Fluchtwege, Reisen im Irak, interne Fluchialternativen. Gemäss Einschätzung von UNHCR ist es äusserst schwierig, vor der Gewalt aus dem Irak zu fliehen. Gemäss Interpol organisieren globale Schmugglernetzwerke die Flucht nach Europa oder Nordamerika mit gefälschten Dokumenten. Zivilpersonen werden gezielt am Verlassen von Kampfzonen gehindert. Auch innerhalb des Landes finden Iraker oft-

⁵⁵ Alissa J. Rubin, Attacks raise U.S. troop toll in Iraq, IHT vom 22. Juni 2007.

⁵⁶ Inga Rogg, Terroranschläge auf Moschee in Bagdad, NZZ vom 20. Juni 2007.

⁵⁷ Inga Rogg, Fünf Briten in Bagdad entführt, NZZ vom 30. Mai 2007.

⁵⁸ Shiites fire on bases in Iraq, killing 5 civilians, IHT vom 16. Oktober 2007; Anthony H. Cordesman, A civil war Iraq can't win, IHT vom 3. April 2008.

⁵⁹ IRIN vom 23. April 2008.

⁶⁰ Alissa J. Rubin, Unrest overstates Shiite heartland, IHT vom 21. Juni 2007; IRIN, Protests mount over insecurity in Basra, 12. März 2008.

⁶¹ Alissa J. Rubin, Unrest overstates Shiite heartland, IHT vom 21. Juni 2007; Inga Rogg, Iraker übernehmen die Kontrolle im Süden, NZZ vom 1. November 2007; Inga Rogg, Offensive gegen die Milizen in Basra, NZZ vom 26. März 2008; Anthony H. Cordesman, A civil war Iraq can't win, IHT vom 3. April 2008; Michael R. Gordon/Eric Schmitt/Stephen Farrell, As Iraq's «defining moment» unravels, U.S. cites poor planning, IHT vom 4. April 2008; Inga Rogg, Gefechte in Bagdad fordern neue Opfer, NZZ vom 11. April 2008; Alissa J. Rubin, Cleric calls for Iraq unity to drive out U.S. forces, IHT vom 25. April 2008.

⁶² Robert Malley/Peter Harling, A lesson in Iraqi illusion, IHT vom 11. Juli 2007; James Glanz/Anahad O'Connor, Iraq gives ultimatum to militias over arms, IHT vom 27. März 2008.

⁶³ Thom Shanker/Michael R. Gordon, Major assault begins against Qaida in Iraq, IHT vom 18. Juni 2007.

mals keine sichere Unterkunft, weil das Reisen zu gefährlich ist und einzelne Provinzen keine intern Vertriebenen mehr aufnehmen oder diese (Araber) in Kurdistan nur mit einem kurdischen Bürgen aufgenommen werden und so eine Aufenthaltserlaubnis und eine Arbeitsgenehmigung erhalten sowie ein Haus oder eine Wohnung mieten können.⁶⁴ Auch 2007 und 2008 haben einige Provinzen die Aufnahme weiterer IDP eingestellt.⁶⁵ Ein kurdischer Familienname kann ausserhalb des KRG-Gebietes Grund für Entführungen und Ermordung sein.⁶⁶

3.1 Kurdistan-Irak

In Kurdistan-Irak ist die Sicherheitslage vergleichsweise friedlich und stabil. Das Sicherheitsnetz funktioniert fast perfekt. Abgesehen von wenigen Bombenattentaten zumeist auf symbolische Ziele (Einrichtungen der KRG, der Parteien, Hotels) gibt es keine offene Gewalt zwischen politischen, ethnischen oder religiösen Gruppen. Um sich von der weiterhin katastrophalen Lage im Zentral- und Südirak abzugrenzen, verwendet die KRG für die von ihr kontrollierten Gebiete gerne den Werbe-Slogan «Der andere Irak». Seit Mai 2007 erlaubten kurdische Behörden Personen den Zugang zum KRG-Gebiet nur dann, wenn diese von einer anderen Person in Empfang genommen wurde und für den Aufenthalt als Bürge garantieren konnte.⁶⁷

Auch die 2007 begonnene und 2008 fortgesetzte türkische Militäroffensive gegen PKK-Stellungen im Nordirak (u.a. im Zab-Gebiet/türkische Grenze, in den Qandil-Bergen, in der Hakurk-Region im Dreiländereck Türkei-Irak-Iran sowie gegen Orte entlang der irakisch-iranischen Grenze)⁶⁸ sowie grenzübergreifende Bombenangriffe des iranischen Militärs auf Ziele in Kurdistan-Irak (u.a. die Distrikte Qalaat Daza, Zarawa, Pishder, Sidakan)⁶⁹ haben die allgemeine Sicherheitslage nicht beeinflusst. Militärische Gewalt hat aber zur Vertreibung von mehreren Tausenden und die Tötung von wenigen Dutzend Menschen sowie zur Zerstörung von Dörfern, Brücken, Gesundheitszentren und Schulen geführt.⁷⁰ Auch PKK-Kämpfern werden für Vertreibungen verantwortlich gemacht.⁷¹

⁶⁴ Inga Rogg, Trostlose Zuflucht in Suleimaniya, NZZ vom 25. Juli 2007; Caroline Brothers, Criminals step in to guide Iraqis out of the maelstrom, IHT vom 27. Juli 2007; Stephen Farrell, Iraqi governor killed in roadside bombing, IHT vom 21. August 2007; Blockierte Flucht der Iraker vor der Gewalt, NZZ vom 6./7. Oktober 2007.

⁶⁵ IRIN, Basra closes doors to displaced, 12. November 2007.

⁶⁶ Rebaz Mahmood, Five Years of Disappointment, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 253, 10. April 2008.

⁶⁷ United States Department of State, 2007 Country Reports on Human Rights Practices – Iraq, 11. März 2008.

⁶⁸ Inga Rogg, Die Türkei intensiviert ihre Angriffe auf die PKK, NZZ vom 25. Februar 2008; Reuters, Bagdad warnt vor Eskalation in Kurdistan, NZZ vom 26. Februar 2008; Die Türkei beendet ihre Militäroperation im Nordirak, NZZ vom 1./2. März 2008; Türkische Angriffe auf kurdische Rebellen im Irak, NZZ vom 3./4. Mai 2008; Turkish warplanes strike PKK, AFP vom 9. Juni 2008; Turkish warplanes strike northern Iraq, Reuters vom 11. Juni 2008; Turkey Bombs 13 Kurdish Targets in Northern Iraq, AP vom 24. Juli 2008; Turkish Warplanes Bomb PKK Targets in Iraq, AP vom 28. Juli 2008.

⁶⁹ Iraq protest Iranian shelling, IHT vom 5. September 2007; Iranian artillery pounds northern Iraq, Voices of Ira vom 14. März 2008; Iran shells Kurdistan border, AFP vom 15. März 2008; Iranian shelling of northern Iraq continues, Voices of Iraq vom 22. März 2008; Iran resumes bombing Kurdish villages, Mideasyouth.com vom 31. März 2008, Iran continues shelling Kurdistan border, Kurdish Globe vom 3. April 2008; Iran shells border villages in Kurdistan, AFP vom 21. Mai 2008; Iran shelled border regions of KRG in Sidakan, KurdishMedia vom 19. Juli 2008.

⁷⁰ IRIN, Government to give financial aid to displaced in north, 31. Dezember 2007.

⁷¹ IRIN, Families flee homes near Turkish border, 5. November 2007.

4 Justiz

Vorhandene Gesetze und deren Durchsetzung in der Alltagpraxis klaffen auseinander. Der Aufbau des Justizsystems wird behindert durch die Passivität der irakischen Regierung, Korruption und Interessenskonflikte. Problematisch ist das diffuse Nebeneinander von irakischer, tribaler und religiöser Rechtsprechung. In Gerichten mangelt es an Computern, Telefonen sowie Gesetzestexten und -büchern.⁷² Reformen der irakischen Gesetzgebung werden von den einflussreichen islamischen Parteien boykottiert, wenn es um traditionelle und religiöse Aspekte des Alltagslebens geht.⁷³ Die Justiz wird von Politikern beeinflusst. Mehrere hochrangige schiitische Polizeikommandanten wurden abgesetzt, da sie Ermittlungen wegen Folter-, Mord- und Entführungsvorwürfen verhindert hatten. Einige dieser Polizeikommandanten wurden danach auf hohe Posten im Innendienst versetzt. Schiitische Politiker, die unter massivem Korruptionsverdacht standen, konnten sich durch den Schutz ihrer Parteien einer Festnahme entziehen.⁷⁴ Im November 2007 entschied erstmals ein irakisches Gericht, dass genügend Beweise vorlagen, um zwei hochrangige schiitische Mitarbeiter aus dem Gesundheitsministerium (ein früherer stellvertretender Gesundheitsminister sowie der Chef des Sicherheitsdienstes des Gesundheitsministeriums) anzuklagen, die für die Ermordung und Entführung von Hunderten Sunniten – viele wurden von Milizen direkt aus Hospitälern entführt – verantwortlich gemacht werden.⁷⁵ Temporär errichteten Extremisten in verschiedenen Orten des Zentraliraks eine Art Sharia-Herrschaft.⁷⁶

Gefängnisse. Es gibt offizielle und inoffizielle Gefängnisse.⁷⁷ Irakische Gefängnisse sind chronisch überfüllt. Seit 2007 wurden, einhergehend mit der Truppenaufstockung, mehr Gefangene gemacht. Das irakische Justizsystem verfügt nicht über genügend Gefängnisplätze, Richter und Anwälte, um der rasanten Zunahme zu entsprechen. Verbrechen können nicht zeitgerecht untersucht werden. Landesweit halten verschiedene Akteure (darunter Polizei und Militär, Innen- und Verteidigungsministerien) Personen oftmals ohne Anklage und Verfahren in Haft. Von den etwa 26'000 Häftlingen in irakischen Hafteinrichtungen wartet mehr als die Hälfte teilweise seit Jahren auf ein Verfahren. Wärter, die mit schiitischen Milizen verbunden sind, befreien schiitische und misshandeln sunnitische Häftlinge. Zudem hält das US-Militär in eigenen Hafteinrichtungen (Camp Bucca im Südirak, Abu Ghraib in Bagdad) 24'000 Personen fest.⁷⁸

Amnestien. Im März 2008 wurde eine Generalamnestie umgesetzt, die eine Freilassung irakischer Häftlinge unter bestimmten Bedingungen ausschliesslich aus irakischen Haftanstalten vorsah.⁷⁹ Ministerpräsident Maliki kündigte immer wieder an, dass Angehörige von Milizen nicht verfolgt würden, wenn diese innerhalb von weni-

⁷² Solomone Morre, In Iraq, a surge of detainees, too, IHT vom 15. Februar 2008.

⁷³ Basim al-Shara, Politicians Resist Honour Crimes Reform, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 251, 28. März 2008.

⁷⁴ Inga Rogg, Die irakische Justiz als Dienerin der Mächtigen, NZZ vom 30. Juni./1. Juli 2007.

⁷⁵ Michael R. Gordon/Alissa J. Rubin, Iraqi aides can face trial, judge rules, IHT vom 6. November 2007.

⁷⁶ IRIN, People flee Baghdad district as gunmen impose Shariah law, 27. August 2007.

⁷⁷ Thom Shanker, U.S. prisons filling up in Iraq, IHT vom 25./26. August 2007.

⁷⁸ Solomone Morre, In Iraq, a surge of detainees, too, IHT vom 15. Februar 2008.

⁷⁹ Kurdish PM says Kurdistan considers applying Amnesty law, Voices of Iraq vom 16. April 2008.

gen Tagen ihre Waffen niederlegen würden, ansonsten würden «härteste Strafen» drohen.⁸⁰

Strafe bei Desertion. Deserteuren droht gemäss Premierminister Maliki der Gang vor das Militärgericht. Unter den mehr als 1500 desertierten Soldaten und Polizisten während der Basra-Operation im März/April 2008 sollen sich vor allem Absolventen der militärischen Grundausbildung befunden haben, die zu schnell in Kampfsituationen geschickt worden waren.⁸¹

Gesetz über Ent-Baathifizierung. Das umstrittene Gesetz trat Anfang Februar 2008 in Kraft. Sunniten befürchten, dass durch das Gesetz etwa 7000 frühere Baathisten entlassen werden könnten, die in den letzten Jahren wieder in den Staatsdienst aufgenommen wurden.⁸² Zugleich wurde im Januar eine Gesetzesvorlage präsentiert, die bis zu 45'000 Baath-Mitgliedern unterer Ränge wieder Zugang zu Regierungsstellen ermöglichen könnte. Weiterhin werden aber viele Wissenschaftler, Professoren, Ärzte, Ingenieure und andere qualifizierte frühere Baath-Mitglieder von Regierungsstellen ausgeschlossen. Die Massnahmen gegen frühere hochrangige Baath-Mitglieder beinhalten auch den Ausschluss von wichtigen Posten und vom politischen Prozess. Das neue Gesetz sieht eine neue Kommission vor, welche das alte Entbaathifizierungskomitee ersetzt und Rekurse gegen Entscheid ermöglicht.⁸³

4.1 Kurdistan-Irak

Im KRG-Gebiet untersteht die Justiz der Kontrolle der Parteien.⁸⁴ Trotzdem gibt es erste Anzeichen für zunehmend unabhängigere Gerichte. Ein von der Regierung unabhängiges Budget für den Justizbereich soll weitere Unabhängigkeit bringen.⁸⁵ Problematisch ist das diffuse Nebeneinander von kurdischer, irakischer, tribaler und religiöser Rechtsprechung. Weiterhin sind reformbedürftige Gesetze aus der Saddam-Zeit in Kraft. Reformen sind dringend notwendig in allen Bereichen (Verfassungsrecht, Wirtschaftsrecht, Unternehmensrecht, Strafrecht, Menschenrechte, Familienrecht, Arbeitsrecht usw.).⁸⁶ Das kurdische Regionalparlament hat erneut die Einführung der im Irak geltenden Todesstrafe abgelehnt. Das 2006 verabschiedete Anti-Terrorgesetz wurde Ende Juni 2008 bis Juli 2010 bestätigt.⁸⁷

Nur eine Reform des Justiz- und Sicherheitswesens kann die Missstände in den überbelegten und unhygienischen KRG-Gefängnissen beheben, wo heute die meisten Häftlinge unter Terrorismusverdacht festgehalten werden – womit heutzutage

⁸⁰ Inga Rogg, Weitere Gefechte zwischen Armee und Milizen im Irak, NZZ vom 27. März 2008.

⁸¹ Stephen Farrell/James Glanz, Desertions hindered Iraqi forces' assault on Basra, IHT vom 5./6. April 2008; Reuters, Iraqi and U.S. forces battle Baghdad Shiites, IHT vom 7. April 2008.

⁸² Iraq: Law Passed Allowing Ba'athists To Regain Government Jobs, RFE/RL vom 4. Februar 2008; Inga Rogg, Die politische Entscheidungsfindung im Irak blockiert, NZZ vom 9./10. Februar 2008.

⁸³ Inga Rogg, Das irakische Parlament will keine Milde für Baathisten, NZZ vom 29. November 2007; Richard A. O'Connell Jr./Steven Lee Myers, Iraq moves to reopen government to Baathists, IHT vom 14. Januar 2008.

⁸⁴ HRW, Iraq: Kurdistan Security Forces Torture Detainees/Caught in the Whirlwind, 3. Juli 2008; Inga Rogg, Folter in kurdischen Gefängnissen im Irak, NZZ vom 4. Juli 2007.

⁸⁵ Aiyob Mawloodi, Kurdistan's judicial power to have autonomous budget, Kurdish Globe vom 30. April 2008, Quelle: www.iraqupdates.com/p_articles.php/article/30503.

⁸⁶ Shwan Zulal, The state of reform in KRG after 17 years, KurdishMedia vom 16. März 2008, Quelle: www.iraqupdates.com/p_articles.php/article/28606.

⁸⁷ Ako Muhammed, Capital punishment opposed in Kurdistan, KurdishGlobe vom 3. Juli 2008.

jede Person in Kurdistan-Irak jederzeit festgenommen und diffamiert werden kann. Die Mehrheit der Häftlinge sind irakische Kurden, Araber und Turkmenen, dann aber auch Ausländer (Drogenschmuggler, Jihad-Kämpfer). In der Nähe von Sulaymania unterhalten die US-Streitkräfte das Suse-Gefängnis, wo Hunderte Terrorverdächtige festgehalten werden.⁸⁸ Im Zusammenhang mit dem Verfahren wegen Völkermords gegen die Kurden vor dem Hohen Strafgericht von Bagdad forderten viele Überlebende eine Verbesserung ihres täglichen Lebens und vor allem, dass auch die kurdischen Kollaborateure sich vor Gericht verantworten müssen. Das Sondertribunal hat gegen 223 kurdische Stammesscheichs Ermittlungen eingeleitet, doch festgenommen wurde trotz Haftbefehl noch kein einziger.⁸⁹ Mangels Vertrauen in das Justizsystem nehmen Familien das Recht in die eigene Hand und warten beispielsweise am helllichten Tage bewaffnet vor dem Gerichtsgebäude, um Angeklagte zu ermorden.⁹⁰

5 Menschenrechtslage

Angst vor Gewalt, Menschenrechtsverletzungen und Vertreibung ist gemäss irakischen Psychologen und Psychiatern ein Hauptgrund für zunehmende Erkrankungen und Erschöpfungen in der Bevölkerung.⁹¹ Menschenrechtsverletzungen von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren werden in einem Klima von Anarchie und Gewalt im Zentral- und Südirak vielerorts zumeist nicht einmal aufgezeichnet und geahndet. Obwohl US-Berater ein Monitoring irakischer Militäreinheiten in Sachen Menschenrechte, Korruption und anderer Abweichungen von militärischen Standards betreiben, werden von US-Militärstandards abweichende «irakische Methoden» im Kampf gegen Gewalt und Terror als Alternative zu einer unbegrenzten Besatzungszeit hingegenommen.⁹² Werden Einzelpersonen als Terroristen, Kollaborateure oder zum Beispiel frühere Baath-Mitglieder verdächtigt, droht ihnen unmittelbar Lebensgefahr. An Checkpoints werden Hunderte Personen unter dem Verdacht, für bewaffnete Gruppen zu arbeiten, festgenommen und verschwinden oftmals spurlos.⁹³ Folgende Menschenrechtsverletzungen und Gefährdungsprofile wurden seit dem letzten SFH-Bericht vom Mai 2007 festgestellt:⁹⁴

Frauen werden landesweit Opfer von Erniedrigungen und gezielten Tötungen. 2007 wurden in Basra 133 Frauen ermordet wegen ihren politischen Einstellungen, Ver-

⁸⁸ Inga Rogg, Folter in kurdischen Gefängnissen im Irak, NZZ vom 4. Juli 2007.

⁸⁹ Inga Rogg, Todesstrafe für «Giftgas-Ali» im Irak, NZZ vom 25. Juni 2007.

⁹⁰ Relatives of a victim attack local court in Sulemani, KurdishMedia vom 16. Januar 2008.

⁹¹ IRIN, Mental problems and stress disorders increase, 25. Oktober 2007.

⁹² Solomon Moore, On the trail of a reborn Iraqi Army, IHT vom 20. März 2008.

⁹³ IRIN, Hundreds go missing or get killed at checkpoints, 6. Juni 2007; IWPR, Checkpoints: Baghdad's Russian Roulette, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 230, 7. August 2007.

⁹⁴ Wichtige Berichte mit Risiko- und Gefährdungsprofilen sind: UNHCR, UNHCR's Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Iraqi Asylum-seekers, August 2007; UNAMI, Human Rights Report, 1 April–30 June 2007, 11. Oktober 2007; ACCORD, Country Report Iraq, 11th European Country of Origin Information Seminar (Vienna, 21.–22. Juni 2007), November 2007; UNHCR, Addendum to UNHCR's Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Iraqi Asylum-Seekers, December 2007; United States Department of State, 2007 Country Reports on Human Rights Practices – Iraq, 11. März 2008; UNAMI, Human Rights Report, 1 July–31 December 2007, 15. März 2008; Amnesty International, Carnage and despair: Iraq five years on, 17. März 2008; Amnesty International, Amnesty International Report 2008 – Iraq, 28. Mai 2008.

stössen gegen die «islamischen Lehre», islamische Kleidungsvorschriften oder die Familienehre. Frauen wurden von November 2007 bis April 2008 in Bagdader Stadtteilen von militanten Gruppen regelrecht gejagt und gezielt ermordet, wenn sie sich entgegen religiösen Normen verhielten, militante Gruppen kritisierten oder weil sie früher zur Baath-Partei gehörten. Im ganzen Irak wurden allein 2007 mehrere Hundert Frauen Opfer von so genannten «Ehrenmorden». Sie werden erschossen oder erschlagen. Viele Frauen verüben auch Selbstmordversuche, um der Gewalt von Familien und Gemeinschaften zu entkommen. Im Zentral- und Südirak wurden Frauen Opfer religiös motivierter Gewalt. Etwa 70'000 Frauen wurden aufgrund der allgemeinen Gewalt zu Witwen.⁹⁵ Etwa eine Million irakische Frauen sollen heute aufgrund der Kriege, Bürgerkriege und Menschenrechtsverletzungen der letzten drei Jahrzehnte verwitwet sein.⁹⁶ Auf der anderen Seite müssen Frauen mehr Verantwortung übernehmen, da wiederum auch viele Männer, traditionell die Ernährer, wegen Bedrohungen und aus Angst vor Entführungen nicht mehr ihre Häuser verlassen können.⁹⁷ Geistig behinderte Frauen wurden als Selbstmordattentäterinnen rekrutiert.⁹⁸ Schwangere sehen sich extremen Problemen gegenüber.⁹⁹ Frauenaktivistinnen werden Opfer von Bedrohungen. Bei Nichtregierungsorganisationen tätige Frauen werden entführt und können aus Angst vor Entführungen nicht die Häuser verlassen.¹⁰⁰ Frauen werden von schiitischen Milizen unter Druck gesetzt, ihre Arbeitsstellen zu verlassen und Partner aus der gleichen Religionsgruppe zu wählen. Frauen, die andere Frauen unterrichten, wurden bedroht und ermordet.¹⁰¹ Berichte über Prostitution von Frauen können für deren Autoren tödlich enden.¹⁰²

Angehörige von ethnischen und religiösen Minderheiten sind extremistischer und terroristischer Gewalt in der Regel schutzlos ausgeliefert. Die seit Jahren im Irak tätige Journalistin und Ethnologin Inga Rogg hielt fest: «Je kleiner eine Minderheit im Irak, umso schutzloser ist sie der Gewalt und dem Druck durch die Mehrheit ausgeliefert, und entsprechend hoch ist ihr Anteil an den Flüchtlingen. Händeringend versuchen Vertreter der ethnischen und religiösen Minderheiten, die Gläubigen von der Flucht abzuhalten. Sie befürchten, dass die Emigration unweigerlich das Ende ihrer Gemeinschaft bedeutet.»¹⁰³ Christen, Yeziden, Shabak, Turkmenen, Kurden und Faili-Kurden (schiitische Kurden)¹⁰⁴, arabische Schiiten und Sunniten¹⁰⁵ wurden

⁹⁵ IRIN, Extremists fuel anti-women violence in Basra, 20. November 2007; IRIN, Islamic extremists target women in Basra, 2. Januar 2008; IRIN, Protests mount over insecurity in Basra, 12. März 2008; IRIN, Iraq: Call for action against murderers of women in Baghdad, 23. April 2008; IRIN, «Honour killings» persist in Kurdish north, 6. Dezember 2007; IRIN, Minister leads call to end violence against women, 10. März 2008; Women for Women, 2008 Iraq Report, 3. März 2008, Quelle: www.womenforwomen.org/documents/IraqReport.03.03.08.pdf.

⁹⁶ IRIN, Women MPs, activists call for more support for widows, divorced women, 17. Dezember 2007.

⁹⁷ IRIN, Continued violence causing gender role swap, 18. Juli 2007.

⁹⁸ IRIN, Desperate militants using women for attacks, analyst says, 3. Februar 2008.

⁹⁹ IRIN, Violence taking toll on pregnant mothers, infants, 14. August 2007.

¹⁰⁰ IRIN, Women's rights activists increasingly targeted by militants, 24. Juli 2007.

¹⁰¹ IRIN, Women forced to give up their jobs, marriages, 30. Mai 2007.

¹⁰² Soran Mama Hama, Prostitutes conquer Kirkuk, KurdishMedia vom 1. August 2008.

¹⁰³ Inga Rogg, Keine Zukunft für die Minderheiten im Irak?, NZZ vom 21. April 2008.

¹⁰⁴ Edward Wong, Kurds flee Mosul to escape Arab violence, IHT vom 31. Mai 2007; Vier Katholiken im Nordirak ermordet, NZZ vom 5. Juni 2007; Blutbad unter den Yeziden im Nordirak, NZZ vom 16. August 2007; Inga Rogg, Verheerende Anschläge im Irak, NZZ vom 9. Juli 2007; Kurds are persecuted in the Iraqi government controlled areas, KurdishMedia vom 4. Januar 2008; Erica Goode, Archbishop kidnapped in Mosul is found dead, IHT vom 14. März 2008; Iraq: Christians Say Targeting By Extremists Amounts To Genocide, RFE/RL vom 17. April 2008; Khidhr Domle, Extremists threaten Shabak community, Kurdish Globe vom 7. Mai 2008; KDP rejects accusations of Shabak official's killing, Voices of Iraq vom 13. Juli 2008.

Opfer von Bedrohungen, Entführungen, Vertreibungen, gezielten Attentaten, Zerstörungen und Tötungen. Das irakische Menschenrechtsministerium hat die Opfer direkter oder indirekter Gewalt gegen ethnische Minderheiten sowie Angaben zur deren internen Vertreibung von 2003 bis 2007 erfasst. Gemäss den vorliegenden Statistiken erlitten die Shabak die meisten Verluste, gefolgt von Yeziden, Christen und Sabäer.¹⁰⁶

Die Methoden, Druck zu erzeugen und Vertreibung auszulösen, sind vielfältig. Auch UNO-Berichte zur Lage der Minderheiten und Kirkuk-Frage setzten Minderheiten im Irak unter Druck.¹⁰⁷ Araber flohen aus Kirkuk, weil sie von kurdischen Milizen vertrieben wurde. Die Polizei teilte den Familien mit, dass sie keinen individuellen Schutz bekommen könnten und besser im Südirak geschützt seien.¹⁰⁸ Der Führer der Yeziden im Irak beschuldigte kurdische Parteien, wohlhabende Kurden zum Kauf von Land von verarmten Yeziden zu bewegen, um durch überhöhte Zahlungen deren Vertreibung und somit den Zuschlag zu kurdischen Gebieten voranzubringen. Zudem sollen kurdische Behörden und Parteien Yeziden die Nahrungsmittelkarten und den Zugang zu Arbeitsstellen im öffentlichen Sektor verweigern.¹⁰⁹

Politische Vertreter von Minderheiten in Parlamenten vertreten nicht immer die Interessen der Minderheit selbst. Zudem gibt es auch innerhalb der Minderheiten unterschiedliche Interesse: Jüngst äusserten die turkmenischen Stämme im Irak Kritik an der Partei *Turkoman Front*, die sich als Vertreterin aller Turkmenen im Irak positioniert. Der Vertreter der turkmenischen Stämme warf dieser Partei vor, die Interessen der Türkei, nicht aber die der irakischen Turkmenen zu vertreten.¹¹⁰ Während die Shabak-Gemeinschaft von Mosul den Anschluss Mosuls an das KRG-Gebiet befürwortet¹¹¹, wird diese Option von Shabak in der Nineveh-Ebene abgelehnt, da die Kurdenparteien seit 2003 die Shabak-Gebiete kontrollieren und Druck auf die Shabak-Gemeinschaft ausüben sollen.¹¹²

Im Konflikt zwischen bewaffneten arabischen sunnitischen und schiitischen Gruppen können unter anderen auch folgende Einzelpersonen und/oder Gruppen Ziel von Drohungen, Belästigungen, Vertreibungen, Entführungen und Ermordungen werden:

- **Sunnitische «Verräter» oder «Überläufer», Führer und Angehörige sunnitischer Milizen**, die mit US-Streitkräften kooperieren oder sich nicht dem strikten islamischen Diktat der Kaida in Mesopotamien unterwerfen, werden Opfer gezielter Entführungen, Racheakte, Verfolgungen oder Tötungen. Ende Dezember 2007 soll Osama Bin Laden Mitglieder sunnitische Bürgerwehren als «Verräter» und «Ungläubige» bezeichnet haben. Seither nahmen gezielte

¹⁰⁵ Inga Rogg, Zweiter Anschlag auf das schiitische Heiligtum von Samarra, NZZ vom 14. Juni 2007; John F. Burns/Jon Elsen, Iraq is relatively calm after mosque blasts, IHT vom 15. Juni 2007; Inga Rogg, Angriffe auf Moscheen der Sunniten im Irak, NZZ vom 15. Juni 2007; IRIN, Basra closes doors to displaced, 12. November 2007.

¹⁰⁶ IRIN, Ministry report details impact of violence on minorities, 3. Juli 2008.

¹⁰⁷ Khidhr Domle, Yazidis worry over De Mistura's report, KurdishGlobe vom 20. Juni 2008.

¹⁰⁸ IRIN, Ethnic violence forces more Arabs to flee Kirkuk, 16. September 2007.

¹⁰⁹ Nidhal al-Laithi, The Yezidis of Iraq say Kurds oppressing them and forcing them to flee, Azzaman vom 18. April 2008.

¹¹⁰ Kamal Mirawdeli, Interview with head of Iraqi Turkoman tribes Sheikh Qambar Al-Bayati, Kurdish-Media vom 20. Juni 2008.

¹¹¹ Mosul's Shabak community wants to join Iraq's Kurdistan, Voices of Iraq vom 11. Mai 2008.

¹¹² Shabak leader rejects joining Iraqi Kurdistan region, Voices of Iraq vom 12. Mai 2008; Iraqi Shebeks snub Kurdish move to annex their areas, Azzaman vom 13. Mai 2008.

Attentate auf sunnitische Bürgerwehren zu. Die sunnitische «Al Kaida in Mesopotamien» führt eine systematische Kampagne mit Attentaten und Bombenangriffen durch vor allem gegen Stammesscheichs und Anführer sunnitischer Bürgerwehren. Auch schiitische Milizen gehen gegen sunnitische Bürgerwehren vor. Iraner sollen mit «Namenslisten» von Führern sunnitischer Bürgerwehren gefasst worden sein.¹¹³

- **Schiitische Politiker, Geistliche und Anhänger vom Supreme Council in Iraq**¹¹⁴
- **Junge schiitische Männer im Alter von 15 bis 35 Jahren** können gezielt angehalten und als Angehörige schiitischer Milizen verdächtigt und verhaftet werden.¹¹⁵
- **Gemischte Paare.** Die Segregation verändert die Familienstrukturen. Während vor dem offenen Konflikt zwischen sunnitischen und schiitischen Arabern teilweise 50 Prozent aller Hochzeiten von gemischten Paaren begangen wurden, fiel diese Zahl auf knapp fünf Prozent.¹¹⁶
- **Männer** werden wegen dem Tragen westlicher Kleidung und Haarschnitte von schiitischen Milizen attackiert.¹¹⁷

Kinder sind wegen der allgemeinen Gewalt, zunehmend auch wegen häuslicher Gewalt sowie aufgrund von interner Vertreibung extremen Belastungen ausgesetzt.¹¹⁸ Kinder wurden zu Hunderten von ihren Eltern verlassen.¹¹⁹ Aus Angst, ihre Kinder wegen der anhaltenden Gewalt und Entführungen zu verlieren, halten Eltern ihre Kinder im Haus und von der Schule fern.¹²⁰ Kinderarbeit stellt wegen zunehmender Armut ein ernsthaftes Problem dar.¹²¹ Kinder werden als Kindersoldaten vor allem von der *Kaida im Irak* und der Mahdi-Armee rekrutiert.¹²²

¹¹³ Inga Rogg, Sadr taucht im Irak aus der Versenkung auf, NZZ vom 26./27. Mai 2007; Richard A. Oppel Jr., Qaeda fighters battle Sunnis in Baghdad, IHT vom 2./3. Juni 2007; AP, 15 killed in suicide attack west of Baghdad, IHT vom 6. Juni 2007; Inga Rogg, Tote durch Selbstmordanschläge im Irak, NZZ vom 26. Juni 2007; Sunniten gegen Kaida-Kämpfer im Irak, NZZ vom 24. August 2007; Inga Rogg, Verbündeter der USA im Irak getötet, NZZ vom 14. September 2007; Inga Rogg, Neuer Rückschlag für Iraks Ministerpräsident Maliki, NZZ vom 17. September 2007; Shiites fire on bases in Iraq, killing 5 civilians, IHT vom 16. Oktober 2007; Militants strike at patrol near Baghdad, IHT vom 14. November 2007; Solomone Moore, 2nd female bomber hits Sunni tribesmen in Iraq, IHT vom 3. Januar 2008; Solomone Moore/Richard A. Oppel Jr., In threat to Iraq gains, Sunnis are dying, IHT vom 24. Januar 2008; Inga Rogg, Sunniten und die USA in unbehaglicher Allianz, NZZ vom 21. Februar 2008; Erica Goode/Richard A. Oppel Jr., Suicide bomber walks up and kills 5 U.S. soldiers in Baghdad, IHT vom 11. März 2008; Erica Goode, Archbishop kidnapped in Mosul is found dead, IHT vom 14. März 2008; AP, Iraqi bloc boycotts reconciliation talks, IHT vom 19. März 2008; AP, Top officer escapes bomb blast in Basra, IHT vom 3. April 2008; Inga Rogg, Verheerender Bombenanschlag im Irak, NZZ vom 18. April 2008.

¹¹⁴ AP, Mitarbeiter Ayatollah Sistanis erschossen, NZZ vom 4./5. August 2007; AP, Sadr denies involvement in slaying of 2 Iraqi governors, IHT vom 22. August 2007; Inga Rogg, «Ehrenpakt» zwischen irakischen Schiiten, NZZ vom 8. Oktober 2007.

¹¹⁵ Stephan Farrell, Shiit cleric cancels Baghdad protest against U.S., International Herald Tribune vom 9. April 2008.

¹¹⁶ Sabrina Tavernise, Life in Baghdad: 1 city, two societies, IHT vom 18. September 2007.

¹¹⁷ IRIN, Extremists fuel anti-women violence in Basra, 20. November 2007.

¹¹⁸ IRIN, Domestic violence against children on the rise, 24. Mai 2007; IRIN, Traumatized Iraqi children suffer psychological damage, 16. Juli 2007.

¹¹⁹ IRIN, Children with serious illnesses abandoned, 21. November 2007.

¹²⁰ IRIN, Conflict jeopardising children's physical, mental health abandoned, 21. November 2007., 15. August 2007; IRIN, Number of girls attending school dropping, say analysts, 29. Oktober 2007; Samah Samad, Girls Denied Education, IWPR's Iraqi Crisis Report No. 260, 30. Mai 2008.

¹²¹ IRIN, Child labour on the rise as poverty increases, 12. Juni 2007.

¹²² Coalition to Stop the Use of Child Soldiers, Child Soldiers Global Report 2008 – Iraq, 20. Mai 2008.

Journalisten werden durch verschiedene Gruppen, darunter sunnitische und schiitische Milizen, *Kaida im Irak*, irakische Polizei oder Angehörigen der US-Koalition bedroht, entführt oder gezielt ermordet. Hunderte irakischer Journalisten mussten das Land verlassen.¹²³ In den Programm- und Aufsichtsgremien irakischer TV- und Radiosender geben die fundamentalistischen schiitischen Parteien den Kurs vor. Kritische Berichterstattung wird von Politikern als persönliche Beleidigung empfunden und mit Drohungen (Verhaftung, Blutrache) beantwortet.¹²⁴

Personen, die für die US-Koalition gearbeitet haben, und deren Familien und Verwandte sind gefährdet, Opfer von Entführungen, Racheakten und gezielten Tötungen zu werden. Dazu zählen Übersetzer, Köche, Fahrer oder Handwerker. Allein 69'000 Iraker arbeiten unter anderem als Übersetzer, Interpreten, Fahrer, Reinigungskräfte, Bauarbeiter oder Sicherheitspersonal im Auftrag von irakischen und ausländischen Unternehmen für das US-Verteidigungsministerium. Etwa 20'000 Iraker haben seit April 2003 für das britische Militär gearbeitet. Militante haben Preisgelder ausgesetzt für Informationen zu «Kollaborateuren».¹²⁵ Kurden, die für das US-Militär gearbeitet haben, gelten in Kurdistan-Irak nicht als Verräter.¹²⁶

Führungspersonen auf Provinzebene, darunter Stammeschefs, Polizeichefs und Provinz-Gouverneure, werden Opfer gezielter Attentate. 2007 kam es zu einer Serie von Anschlägen vor allem in schiitischen Siedlungsgebieten südlich von Bagdad.¹²⁷

Mitarbeiter von Regierung und Verwaltung, darunter Staatsangestellte in Führungspositionen, Offiziere der Armee, Geheimdienstoffiziere des Innenministeriums, Polizeichefs, Polizei-Offiziere und andere Mitarbeiter des Innenministeriums¹²⁸, Mitarbeiter des Justizsystems und deren Familien¹²⁹ oder Inspektoren im Kampf gegen Korruption¹³⁰ wurden Opfer gezielter Anschläge und Mord-Kampagnen von sunnitischen Aufständischen oder schiitischen Milizen im Zentral- und Südirak.

Patienten und Mitarbeiter des Gesundheitswesens, darunter Hospital-Manager, Ärzte, medizinisches Personal und ihre Familien werden Opfer gezielter Bedrohun-

¹²³ Inga Rogg, Irakische Journalisten im Kreuzfeuer, NZZ vom 19. Juni 2007; Shiites fire on bases in Iraq, killing 5 civilians, IHT vom 16. Oktober 2007; Committee to Protect Journalists, Attacks on the Press in 2007 – Iraq, Februar 2008; Iraqi panel turns away elections measure, IHT vom 28. Februar 2008; Reporters Without Borders, Hundreds of journalists forced into exile in five years since launch of US-led invasion of Iraq, 19. März 2008; Alissa J. Rubin, Cleric calls for Iraq unity to drive out U.S. forces, IHT vom 26./27. April 2008.

¹²⁴ Inga Rogg, Im Irak machen sich neue Zensoren breit, NZZ vom 12. Juni 2007.

¹²⁵ U.K. plans to review Iraqi pleas for asylum, IHT vom 9. August 2007; IRIN, Translators forced to quit jobs after being targeted by insurgents, 29. August 2007; Sabrina Tavernise/David Rohde, Bad times for Iraqis who served U.S., IHT vom 29. August 2007; Helping Iraqi refugees who helped America, IHT vom 13. März 2008.

¹²⁶ Qassim Khidhir, Kurdish interpreters for U.S. Army share experiences, Kurdish Globe vom 29. Mai 2008, Quelle: www.iraqupdates.com/p_articles.php/article/31712.

¹²⁷ Stephen Farrell, Iraqi governor killed in roadside bombing, IHT vom 21. August 2007; Bombers strike in Baghdad and Mosul, IHT 17. Oktober 2007; Paul von Zielbauer, Car bombs kill 23 as Gates visits Baghdad, IHT vom 6. Dezember 2007; Paul von Zielbauer, Bomb kills police chief in Iraq's Shiite south, IHT vom 10. Dezember 2007.

¹²⁸ AP, Gesetz über die Erdöleinnahmen des Iraks, NZZ vom 4. Juli 2007; Iraqis say insurgents now target top officials, IHT vom 26. September 2007; Solomon Moore, Police chief killed by bomber in north Iraq, IHT vom 25. Januar 2008; Reuters, Bagdad warnt vor Eskalation in Kurdistan, NZZ vom 26. Februar 2008; Michael Kamber, Deserting his men? An Iraqi has his say, IHT vom 18. April 2008; Alissa J. Rubin/Erica Goode, Iraq fighters again hit U.S. run Green Zone, IHT vom 29. April 2008.

¹²⁹ Michael R. Gordon, U.S. tries to establish Iraqi justice, IHT vom 30. Juli 2007.

¹³⁰ Corruption eats away at Iraq's economy- deputy premier, Voices of Iraq vom 4. Januar 2008.

gen, Erpressungen, Entführungen und Attentate. Mangels Schutz dürfen Ärzte per Gesetz seit 2005 selbst Waffen tragen oder verfügen über eigene Leibwächter. Schiiten-Milizen suchen in Bagdader Hospitälern gezielt nach Sunniten.¹³¹

Studierende und Mitarbeiter des Bildungssektors, darunter Akademiker und Universitätsprofessoren, werden gezielt bedroht oder Opfer von Entführungen mit Lösegeldforderungen und gezielter Exekutionen. Zum persönlichen Schutz sollen Professoren Leibwächter auf Staatskosten erhalten.¹³²

Ehemalige Politiker und deren Familien sind gefährdet, Opfer gezielter Drohungen, Erpressungen, Entführungen und Tötungen zu werden.¹³³ **Frühere Baath-Mitglieder, Militärangehörige und deren Familien** sind gefährdet, Opfer gezielter Vertreibungen und Attentate zu werden.¹³⁴ **Feste und freiwillige Mitarbeiter von Hilfsorganisationen** werden gezielt Opfer von Todesdrohungen und Attentaten.¹³⁵ **Bettler, körperlich und geistig Behinderte und andere auf der Strasse lebende Personen** sind gefährdet, von militanten Gruppen als Selbstmordattentäter missbraucht oder gegen Geldzahlung für andere Dienste eingespannt zu werden.¹³⁶

Nicht-irakische Flüchtlinge aus Palästina oder kurdische Flüchtlinge aus dem Iran befinden sich weiterhin in einer prekären Lage. Sie werden Opfer von Attentaten und Verhaftungen und den verschlechterten Lebensbedingungen in ihren Lagern.¹³⁷ Vor allem auch ehemalige iranische Volksmujahedin sind von zahlreichen Problemen betroffen.¹³⁸ Iranische Kurden leben in prekären Verhältnissen an der jordanisch-irakischen Grenze, nachdem sie 2005 bei Kämpfen aus der Anbar-Provinz vertrieben wurden. Eine Umsiedlung in das KRG-Gebiet lehnten sie ab, da sie Angst um ihre Sicherheit hatten, weil sie 2001 im KRG-Gebiet angegriffen wurden.¹³⁹

¹³¹ IRIN, Ministry to insure and protect professors, 8. Juli 2007; IRIN, Basra doctors on strike, demand protection, 25. Juli 2007; IRIN, Hospitals under pressure as doctors move abroad, 6. September 2007; IWPR, Special Report: Health Services in Iraq, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 233, 19. September 2007; IRIN, Male gynaecologists attacked by extremists, 13. November 2007; IRIN, Iraq: Protests mount over insecurity in Basra 12. März 2008.

¹³² IRIN, Ministry to insure and protect professors, 8. Juli 2007; Sabrina Tavernise, Iraq's middle class escapes to poverty abroad, IHT vom 10. August 2007; Dhiya Mousa, Conflict in Basra Spreads to Campus, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 231, 30. August 2007; Zaineb Naji, Iraq's Scholars Reluctant to Return, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 243, 18. Januar 2008; Stephan Farrell, Tariq Aziz faces Baghdad court, IHT vom 30. April 2008.

¹³³ Attacks kill 2 at U.S. base in Iraq, IHT vom 12. Oktober 2007; AP, Iraqi force takes lead in Mosul crackdown, IHT vom 28. Januar 2008.

¹³⁴ IRIN, Families in south displaced as former Baathists targeted, 30. Juli 2007; Michael Kirschner, Irak: Gefährdung eines Ex-Funktionärs einer Baath-Jugendorganisation, Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, 4. Dezember 2007, Quelle: www.osar.ch/2007/12/04/iraq_functionary_baath_university_baghdad; Solomon Moore/Richard A. Oppel Jr., In threat to Iraq gains, Sunnis are dying, IHT vom 24. Januar 2008.

¹³⁵ IRIN, Several local NGOs close down in Mosul, 24. September 2007.

¹³⁶ IRIN, Desperate militants using women for attacks, analyst says, 3. Februar 2008; IRIN, Government moves to curb suicide bombings, 20. Februar 2008.

¹³⁷ IRIN, Iraq: Palestinian refugees renew appeal for protection, 19. März 2008; IRIN, Iraq-Syria: Some 40 stranded Palestinian refugees resettled in Chile, 7. April 2008.

¹³⁸ Inga Rogg, Ehemalige iranische Volksmujahedin im Irak ohne Ausweg, NZZ vom 26. März 2008; Michael Kirschner, Sibylle Bihr, Nicholas Ineichen, Irak: Die Situation der iranischen Volksmudschahedin seit 2003, Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, 27. März 2008, Quelle: www.osar.ch/2008/03/26/pmoi_iraq.

¹³⁹ IRIN, First death registered among refugees at border, 4. Oktober 2007.

5.1 Kurdistan-Irak

Die Menschenrechtssituation in Kurdistan-Irak ist im Vergleich mit der Lage im Zentral- und Südirak deutlich besser. Auf staatlicher Ebene werden vor allem Führungspersonen und Sicherheitsdiensten (Asayish) der beiden grossen kurdischen Parteien, auf nicht-staatlicher Ebene Stämmen, Clans, Familien sowie radikalen und militanten Gruppen Menschenrechtsverletzungen zugeschrieben. Während die kurdischen Parteien ununterbrochen nach Wiedergutmachung für die Menschenrechtsverbrechen des Baath-Regimes verlangen, sind die Menschenrechtsverbrechen – unter anderem das spurlose Verschwinden von Peschmergas, Partei-Kadern, Partei-Mitgliedern, Zivilpersonen – des inner-kurdischen Bürgerkriegs (1994–1997/98) und der Folgejahre weiterhin ein Tabu oder stossen bei der Regierung und den Behörden auf Ignoranz.¹⁴⁰ Kurdische Spione und Kollaborateure des Baath-Regimes wurden bis heute nicht angeklagt oder von den kurdischen Parteien oder der KRG verfolgt.¹⁴¹

Frauen. Trotz vieler Initiativen von verschiedenen lokalen und internationalen Organisationen im Kampf für Frauenrechte und gegen Gewalt hat häusliche und familiäre Gewalt gegen Frauen gemäss Angaben von Ärzten und kurdischen Behörden in Kurdistan-Irak zuletzt stark zugenommen, vor allem so genannte «Ehrenmorde».¹⁴² Die Regionalregierung richtete eine Kontrollstelle ein, um Gewalt gegen Frauen auf allen Ebenen durch die Gesetzgebung zu verhindern.¹⁴³ Die Realität auf der politischen und der Alltagsebene klafft auseinander. Nicht nur Frauen aus Familien mit geringer Ausbildung oder Einkommen, sondern auch aus höheren Bildungs- und Einkommensschichten werden Opfer von «Ehrenmorden»¹⁴⁴, deren Zunahme unter anderem auf die Weiterreichung von Handy-Videoclips durch junge Männer an Freunde und Angehörige der Opfer zurückgeführt wird.¹⁴⁵ Frauenhäuser, die bedrohte Frauen beherbergen, wurden bisher direkt oder indirekt kritisiert, zuletzt im Mai 2008 aber erstmals mit Waffengewalt angegriffen.¹⁴⁶

Kinder sind zunehmend häuslicher Gewalt ausgesetzt. Von April bis Juni 2008 wurden allein 20 Kinder von ihren Familien ermordet. Kinderarbeit und Misshandlung von Kindern bei der Arbeit sind verbreitet.¹⁴⁷ Kinder werden in Haftanstalten Kontakt zu ihren Familien und ohne Zugang zu Anwälten und Verfahren festgehalten.¹⁴⁸

¹⁴⁰ Ahmad N., Kurds cry out against corruption: An organisation is needed to investigate internal conflict, bring criminals to justice, KurdishMedia vom 6. Februar 2008; Ibrahim Balisani, Kurds cry out against corruption: Who knows the fate of the victims of internal fighting?, KurdishMedia vom 12. Februar 2008.

¹⁴¹ Frman Abdul-Rahman/Zanko Ahmed, More Alleged Kurdish Spies Exposed, IWPR's Iraqi Crisis Report No. 221, 11. Mai 2007.

¹⁴² In 2007, 276 women killed in governorate of Duhok, Hawlati/KurdishMedia vom 2. Januar 2008; Surge in violence against women, AFP vom 26. Mai 2008; Kamal Mirawdeli, Suicide, death by burning and cancer cases in Sulaymaniya in 2008, 8. Juli 2008; Kamal Mirawdeli, Violent crimes against women in Sulaymaniyah governorate increasing, KurdishMedia vom 16. Juli 2008.

¹⁴³ KRG establishes mechanisms to enforce laws protecting women from violence, KRG vom 14. Mai 2008.

¹⁴⁴ Female journalist killed over family dispute in Arbil, Voices of Iraq vom 20. April 2008, Quelle: www.iraqupdates.com/p_articles.php/article/30056.

¹⁴⁵ Amanj Khalil, Kurdish Women Tortured by «Mobile Phone Abuse», IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 257, 2. Mai 2008.

¹⁴⁶ Khanum Raheem Lateef, Asuda shelter comes under attack, KurdishMedia vom 12. Mai 2008.

¹⁴⁷ Kamal Mirawdeli, 11 women die in one week in Arbil, 20 children killed by their own families in three months, Ledwan website, Ranya, KurdishMedia vom 5. Juli 2008.

¹⁴⁸ HRW, US: Respect Rights of Child Detainees in Iraq, 21. Mai 2008.

Journalisten und andere Personen, die über Korruption und Nepotismus der kurdischen Parteien, KRG und Verwaltung berichten, werden von uniformierten Sicherheitsdiensten oder Personen in Zivilkleidung entführt, verhaftet, verprügelt, gefoltert, mit dem Tode bedroht oder getötet. Die *Kirkuk Journalist Association* hat in einem Ende Juli 2008 publizierten offenen Brief die Praxis der kurdischen Parteien zur Unterdrückung offener und kritischer Opposition durch Misshandlung, Entführung und Tötung angeklagt.¹⁴⁹ Todesdrohungen und Drohbriefe werden offen von Personen mit familiären Beziehungen in das politische Establishment (in einem Fall vom Schwager von Präsident Talabani) verschickt. Journalisten werden ohne Anklage und Verfahren festgehalten oder mit zweifelhaften Prozessen schikaniert.¹⁵⁰

Angehörige von religiösen oder ethnischen Minderheiten.¹⁵¹ Kurdische Behörden üben oftmals Druck aus auf Minderheitenangehörige in den Gebieten unter KRG-Kontrolle aus. So werden Dienstleistungen verweigert oder willkürliche Verhaftungen ohne Verfahren praktiziert.¹⁵² Christen können im KRG-Gebiet weitgehend ohne Einschränkungen leben.¹⁵³ Während alleinstehende arabische Männer weiterhin einen Sponsor und eine Arbeitserlaubnis benötigen, um sich im KRG-Gebiet niederzulassen¹⁵⁴, sind hochqualifizierte arabische Fachleute willkommen.¹⁵⁵

Kritiker islamischer Werte, Traditionen und Institutionen. Im Mai 2008 konfiszierten Sicherheitskräfte Aufnahmen einer Freitagspredigt, worin eine Universitätsprofessorin verurteilt wurde, die sich gegen soziale Normen zur Unterdrückung von Frauen aussprach.¹⁵⁶ Im Juni 2008 reichten islamische Gelehrte und Personen der Öffentlichkeit in Kurdistan-Irak eine Forderung bei KRG-Präsident Barzani ein, worin sie eine Pressezensur forderten, da die Presse religiöse Symbole attackiere.¹⁵⁷ Buchläden in KRG-Gebieten führen zunehmend islamkritische Publikationen, deren Autoren aber nicht selten unter Pseudonymen schreiben.¹⁵⁸ Radikale Kritiker des Islams müssen mit Morddrohungen rechnen und können nicht auf den Schutz der kurdischen Behörden zählen. Die *Islamic League of Kurdistan* erlässt gegen radikale

¹⁴⁹ Kirkuk Journalist Association, Kirkuk Journalists: Baath undermined free press, PUK & KDP are doing the same, KurdishMedia vom 27. Juli 2008.

¹⁵⁰ Kate Clark, Corruption in Iraqi Kurdistan, BBC vom 11. Januar 2008; Kamal Mirawdeli, Talabani's brother in law threatens a leading Kurdish journalist, KurdishMedia vom 6. März 2008; Dany As'ad, Kurdish press struggles for independence, MediaChannel vom 26. April 2008; Committee to Protect Journalists, The Other Iraq, 5. Mai 2008; Inga Rogg, Druck auf die Medien im kurdischen Nordirak, NZZ vom 6. Mai 2008; Correspondent of Hawlati detained in Kirkuk by Kurdish authorities, KurdishMedia vom 16. Mai 2008; Head of Newroz TV kidnapped and assaulted in Arbil, KurdishMedia vom 3. Juli 2008; Kirkuk Journalist Association, Kirkuk Journalists: Baath undermined free press, PUK & KDP are doing the same, KurdishMedia vom 27. Juli 2008; Kamal Mirawdeli, Fryad Ahmad threatened with death, KurdishMedia vom 28. Juli 2008; Mufid Abdulla, South of Kurdistan – how can we beat political assassination?, KurdishMedia vom 30. Juli 2008; Amnesty International, Amnesty International calls for action to protect Kurdish journalists, 1. August 2008.

¹⁵¹ Michelle Zumofen, Irak: Situation von religiösen Minderheiten in den KRG-Provinzen, Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, 10. Januar 2008, Quelle: www.osar.ch/2008/01/10/iraq_religious_minorities_krg.

¹⁵² United States Department of State, 2007 Country Reports on Human Rights Practices – Iraq, 11. März 2008.

¹⁵³ Kenneth R. Timmerman, Kurds Provide Safe Haven for Christians, NewsMax vom 25. April 2008, Quelle: www.iraqupdates.com/p_articles.php/article/30290.

¹⁵⁴ IRIN, Iraqi Arabs seek refuge in Kurdish north, 15. Oktober 2007.

¹⁵⁵ Qassim Khihir, Iraqi Arab teachers find safe haven in Kurdistan, KurdishGlobe vom 23. Mai 2008.

¹⁵⁶ Rebaz Mahmood, Fundamentalists find an audience among Kurds, IWPR vom 20. Juli 2008.

¹⁵⁷ Kurdistan journalists' syndicate rejects media censorship, Voices of Iraq vom 22. Juni 2008.

¹⁵⁸ Thomas von der Osten-Sacken, Kulturkampf in Kurdistan, 13. Juli 2008; Thomas von der Osten-Sacken, Islamophobe Bücher?, 25. Juli 2008, Quelle: www.wadinet.de/blog.

Kritiker des Islams Fatwas.¹⁵⁹ Aber nicht jede Kritik islamischer Werte, Traditionen und Institutionen führt automatisch zu einer Fatwa oder Morddrohungen. So kämpfen zahlreiche kurdische Frauenorganisationen und exponierte Aktivistinnen seit Jahren offen für Reformen im Verfassungsprozess oder des Personenstandsrechts (Heirat, Scheidung, Abstammung), welche von islamischen Gelehrten und Politikern abgelehnt werden.¹⁶⁰

Mitarbeiter des Justizsystems werden auch mit Gewalt unter Druck gesetzt. Im Juli 2008 verübten Unbekannte einen Handgranatenanschlag auf einen Untersuchungsrichter in Qeladeze (auch Qaladiza), in einem wegen starker tribalischer Strukturen problematischen Gebiete Kurdistan-Iraks.¹⁶¹

6 Humanitäre/sozioökonomische Lage

Der irakischen Regierung und Verwaltung fehlt es nicht an finanziellen Mitteln, um humanitäre oder sozioökonomische Probleme zu lösen, sie ist durch Korruption und Klientelwirtschaft, bürokratische Trägheit, Zentralismus und inneren Streitereien kaum handlungsfähig. Gemäss NGO-Schätzungen sind bis zu acht Millionen Iraker auf Nothilfe angewiesen.¹⁶² Besonders betroffen sind verletzte Personen wie Kinder, Frauen – speziell Alleinerziehende, Witwen, Hinterbliebene von Entführten oder Inhaftierten –, Kranke und Behinderte oder Alte.¹⁶³ Vielen Menschen haben in der heutigen Lage im Irak weder eine familiäre noch eine berufliche Zukunft.¹⁶⁴

Wirtschaft und Arbeit. Die irakische Wirtschaft wird vom Öl bestimmt. 90 Prozent der Staatseinnahmen stammen aus den Erdölverkäufen. Irak hat eine der weltweit grössten Ölreserven, musste aber 2007 raffinierte Ölprodukte für mehrere Milliarden US-Dollar einführen. Die gesamte Infrastruktur im Land wird, besessen von Exporteinnahmen, vernachlässigt und nur ein Bruchteil des Ölgeldes und des Budgets für den Wiederaufbau investiert. Es mangelt im ganzen Irak an grundlegender Infrastruktur wie Elektrizität, Gesundheitsversorgung, Trinkwasser, funktionierender Kanalisation sowie anderen Diensten.¹⁶⁵ Die Arbeitslosigkeit wird auf 50 Prozent geschätzt.¹⁶⁶ Es fehlt an Berufsausbildung und Alphabetisierungsprogrammen, um für das Heer von jungen Männern, die ohne Alternative zur Waffe greifen, ohne Bildung

¹⁵⁹ Der 2006 bekannt gewordene und seither sehr gut dokumentierte Fall von Mariwan Halabjawi (Autor von «Sharia and Women in the History of Islam») ist ein bekanntes Beispiel.

¹⁶⁰ Amanj Khalil, Women Claim New Law Erodes Their Rights, IWPR's Iraqi Crisis Report vom 16. Juli 2008.

¹⁶¹ Hand grenade thrown into local judges home (Awene), KurdishMedia vom 3. Juli 2008.

¹⁶² Steigender Bedarf an humanitärer Hilfe im Irak, NZZ vom 31. Juli 2007.

¹⁶³ International Committee of the Red Cross (ICRC), ICRC Annual Report 2007 – Iraq, 27. Mai 2008; Hind al-Safar/Zaineb Naji, Iraqi Kidnap Victims' Wives Face Financial Struggle, IWPR's Iraqi Crisis Report vom 10. Juni 2008.

¹⁶⁴ IWPR, Jobless Female Students Losing Hope, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 254, 18. April 2008.

¹⁶⁵ Michael R. Gordon, As violence abbs, Iraqis still lack the basics, IHT vom 20. Dezember 2007; James Glanz, Lawmakers request accounting on Iraq oil, IHT vom 10. März 2008; Glenn Zorpette, Oil and electricity ministries won't mix, IHT vom 10. März 2008.

¹⁶⁶ Steigender Bedarf an humanitärer Hilfe im Irak, NZZ vom 31. Juli 2007.

Berufschance zu schaffen.¹⁶⁷ Viele Iraker bezahlen Schmiergelder, um an Arbeitsplätze zu kommen.¹⁶⁸

Flucht und interne Vertreibung gehen im Irak fast 25 Jahre zurück und sind das Resultat von Vertreibungsmassnahmen durch das 2003 gestürzte Regime sowie von drei Kriegen (Iran-Irak-Krieg 1980–1988, erster Golf-Krieg 1991, US-Invasion 2003). Heute gibt es gemäss offiziellen Angaben 2,78 Millionen intern Vertriebene und 2 Millionen Flüchtlinge. Eine Millionen IDP haben keine angemessenen Unterkünfte und Nahrung.¹⁶⁹ Grosse Belastungen tragen vor allem die Provinzen (Gouvernorates) Bagdad (über 550'000), dann Mosul, Dohuk und Diyala (über 100'000) gefolgt von Sulaymaniah, Babylon und Wassit (über 70'000) und Anbar, Najaf, Karbala (über 50'000). Viele IDP sind nicht registriert beim Ministerium für Vertreibung und Migration oder bei der kurdischen Regionalregierung. Trotz der Sicherheitsmassnahmen seit Februar 2007 sind keine grösseren Rückkehrbewegungen festzustellen.¹⁷⁰ Die irakische Regierung hat keine klare Politik im Umgang mit intern Vertriebenen und Flüchtlingen, weshalb das Problem ein regionales und internationales bleibt.¹⁷¹ Rückkehrer-Familien sollen neben Kompensationszahlungen auch finanzielle Unterstützung für Transport, Nahrung und Haushalt erhalten.¹⁷² Doch die Hilfe erreicht die IDP oftmals nicht.¹⁷³ Extremisten nutzen diese Lage aus und bieten IDP Wasser gegen Geld, Güter und Dienstleistungen an.¹⁷⁴ Intern Vertriebene, meisten Familienoberhäupter, erhalten monatlich von der Regierung oder von Hilfsorganisationen 100–200 US-Dollar.¹⁷⁵ Die Bombardierung von PKK-Stellungen im KRG-Gebiet hat zur internen Vertreibung von ganzen Dörfern geführt.¹⁷⁶ Ein Teil der im KRG-Gebiet Vertriebenen erhielt staatliche Unterstützung.¹⁷⁷

Nahrungsmittel-Rationen. Das 1995 eingerichtete System zur Verteilung von Nahrungsmitteln leidet unter Unsicherheit, Missmanagement sowie Korruption. Die Leistungen könnten demnächst reduziert werden. Eine Ration enthält heute pro Person 3 Kilogramm Reis, 2 Kilogramm Zucker, 1,24 Liter Öl zum Kochen, 9 Kilogramm Mehl, 250 Gramm Milch für Erwachsene, 200 Gramm Tee, 250 Gramm Bohnen, 1,8 Kilogramm Kindermilch, 250 Gramm Seife, 500 Gramm Reinigungsmittel und 500 Gramm Tomatenpaste.¹⁷⁸ Ausnahmezustände und gewaltsame Auseinandersetzungen führen in Bagdad oder Basra zu Preisanstiegen um 50 bis 600 Prozent für den Grundbedarf (Nahrung, Wasser, medizinische Versorgung, Treibstoffe).¹⁷⁹

¹⁶⁷ Michael R. Gordon, Lessening of violence in Iraq tied to progress, IHT vom 3. März 2008.

¹⁶⁸ Cara Buckley, Tide of Iraqis returning from Syria put at 25'000, IHT vom 4. Dezember 2007.

¹⁶⁹ Amnesty International, Rhetoric and reality: the Iraqi refugee crisis, 15. Juni 2008

¹⁷⁰ IDP Working Group, Internally Displaced Persons in Iraq, Update, 24. März 2008, Quelle: [http://reliefweb.int/rw/RWFiles2008.nsf/FilesByRWDocUnidFilename/SHIG-7D6DBL-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://reliefweb.int/rw/RWFiles2008.nsf/FilesByRWDocUnidFilename/SHIG-7D6DBL-full_report.pdf/$File/full_report.pdf); IRIN, New report highlights growing number of IDPs, 3. April 2008; IRIN, Government incentives for IDPs, refugees to return, 3. Juni 2008; Joseph Logan, Iraq: Between false refuge and the peril of return, 17. Juni 2008, Quelle: http://hrw.org/english/docs/2008/06/17/iraq19147_txt.htm.

¹⁷¹ IRIN, Government negligent in tackling human displacement – MP, 13. Mai 2008.

¹⁷² IRIN, Government incentives for IDPs, refugees to return, 3. Juni 2008.

¹⁷³ IRIN, IDPs demand government return them home, 15. Juni 2008.

¹⁷⁴ IRIN, Militants using water to extort «favours» from displaced, 7. August 2007.

¹⁷⁵ Cara Buckley, Reverse exodus brings fresh woes, IHT vom 20. Dezember 2007; IRIN, IRAQ: UNHCR concerned about funding for refugees, IDPs, 30. April 2008.

¹⁷⁶ IRIN, Parliament allocates more money for IDPs, 24. Januar 2008.

¹⁷⁷ IRIN, Government to give financial aid to displaced in north, 31. Dezember 2007.

¹⁷⁸ IRIN, Trade Ministry moves to rationalise food aid system, 10. Juni 2008.

¹⁷⁹ IRIN, Iraq: IOM to distribute aid once movement restrictions lifted, 2. April 2008.

Medizinische Versorgung ist in vielen Landesteilen nicht nur wegen den bewaffneten Auseinandersetzungen in einem katastrophalen Zustand, sondern vor allem auch wegen Korruption bei der Versorgung mit Arzneien und Material und auch weil das medizinische Personal zu einem grossen Teil des Land verlassen hat oder aus dem Land flüchtet.¹⁸⁰ Schätzungen gehen davon aus, dass 75 Prozent aller Ärzte, Pfleger und Apotheker ihre Stellen und 55 Prozent das Land verlassen haben.¹⁸¹ Dies führt dazu, dass Pflegepersonal ärztliche Aufgaben übernehmen muss, für welche es nicht ausgebildet ist.¹⁸² Patienten sterben auf Operationstischen aus Mangel an einfachster Ausrüstung, während Angehörige von Ärzten mit Einkaufslisten auf lokale Märkte geschickt werden.¹⁸³ Frauen sind besonders betroffen. Hospitäler nehmen bei Überlastung keine schwangeren Frauen mehr auf. Hebammen verdoppeln ihre Honorare und nehmen bis zu 200 US-Dollar für eine Geburt.¹⁸⁴

Sozialsysteme. Das irakische Wohlfahrtssystem wurde nach dem Sturz des Baath-Regimes neu aufgebaut. Die dringendsten Probleme sind das weiterhin bestehende System zur Nahrungsmittelverteilung, das soziale Wohlfahrtssystem sowie die Versorgung der knapp 2,8 Millionen intern Vertriebenen. Das irakische Wohlfahrtssystem zahlt monatlich 50 US-Dollar (50'000 irakische Dinar) aus an Witwen, geschiedene Frauen, Waisen, Behinderte und Arbeitslose, was zusammen mit den Nahrungsmittelrationen die Betroffenen weiterhin an der Armutsgrenze hält.¹⁸⁵ Pensionäre haben Anrecht auf Rentenzahlungen.¹⁸⁶

Kompensationszahlungen. Das US-Militär entschädigt Eigentümer und finanziert Unternehmensgründungen, doch die Zahlungen reichen nicht aus, um die Verluste zu begleichen.¹⁸⁷ Büros der Sadr-Bewegung zahlen Kompensationsleistungen an Familien, die Angehörige bei Kämpfen verloren (etwa 425 US-Dollar plus Kosten für Beerdigung) haben oder deren Angehörigen verletzt (grössere Verletzungen 200 US-Dollar, kleinere 110) wurden.¹⁸⁸ Ministerpräsident Maliki versprach nach der «Schlacht um Basra» den Vertriebenen sowie verwundeten Sicherheitskräften und Angehörigen von getöteten Sicherheitskräften finanzielle Hilfe.¹⁸⁹ Anderorts riefen Provinzgouverneure Premierminister Maliki direkt auf, Nahrungsmittel, medizinische Hilfe und andere Hilfe den Opfer und Familien von Bombenattentaten zukommen zu lassen.¹⁹⁰

¹⁸⁰ Steigender Bedarf an humanitärer Hilfe im Irak, NZZ vom 31. Juli 2007; IWPR, Special Report: Health Services in Iraq, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 233, 19. September 2007; IRIN, Shortage of cancer treatments puts thousands at risk, 4. Oktober 2007; IRIN, Mental problems and stress disorders increase, 25. Oktober 2007; IRIN, Iraq's health sector under pressure, 28. Februar 2008; IRIN, Hospitals in Baghdad, Basra lack supplies – ICRC, 1. April 2008.

¹⁸¹ IRIN, Male gynaecologists attacked by extremists, 13. November 2007.

¹⁸² IRIN, Diyala desperately needs doctors, 18. November 2007.

¹⁸³ Zaineb Naji, Healthcare Woes. A shortage of staff, equipment, and medical supplies is crippling the local health-care system, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 248, 10. März 2008; Ayub Nuri, Medical Shortages Fatal for Kirkuk Patients, IWPR's Iraqi Crisis Report No. 263, 1. Juli 2008.

¹⁸⁴ IRIN, Iraq: «Acute shortages» in clash-hit Baghdad suburbs, 10. April 2008.

¹⁸⁵ IRIN, Women MPs, activists call for more support for widows, divorced women, 17. Dezember 2007; IRIN, Iraq: Parliament urges government to reallocate development money to those in need, 13. April 2008.

¹⁸⁶ World Bank, Pensions in Iraq, 2006.

¹⁸⁷ John F. Burns, U.S finds hope in Iraqi province, IHT vom 9. Juli 2007; IRIN, Compensation for damaged property inadequate, say Diyala residents, 26. September 2007.

¹⁸⁸ Alissa J. Rubin/Erica Goode, Iraq fighters again hit U.S. run Green Zone, IHT vom 29. April 2008.

¹⁸⁹ Inga Rogg, Maliki bläst Offensive gegen Milizen ab, NZZ vom 5./6. April 2008.

¹⁹⁰ Solomone Moore, Police chief killed by bomber in north Iraq, IHT vom 25. Januar 2008.

6.1 Kurdistan-Irak

Die sozioökonomische Lage in Kurdistan-Irak ist von einem starken Gegensatz gekennzeichnet.¹⁹¹ Auf der einen Seite stehen zahlreiche Investitionen in der Region durch Regierung und ausländische Investoren, vor allem im Ölsektor.¹⁹² Seit 2003 suchten kurdische Politiker verzweifelt nach jeglicher Art von Investitionen und vergaben im Schnellverfahren zahlreiche Grossprojekte. Auf der anderen Seite steht die zunehmende Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der KRG und den kurdischen Parteien. Obwohl die Wirtschaft boomt, viele Grossprojekte lanciert sind, nimmt der Lebensstandard ab, die Inflation hingegen steigt. Die Investitionen und Grossprojekte tragen nicht den grundlegenden Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung. Obwohl Milliarden aus dem irakischen Haushalt an die KRG fliessen und diese zudem Milliarden durch regionale Einnahmen verbucht, verbessert sich die Lebensqualität durchschnittlicher Bürger nicht.¹⁹³ Trotz aller Bau- und Investitionsaktivitäten gibt es weiterhin zahlreiche Probleme im öffentlichen Sektor, es mangelt an Dienstleistungen und Infrastruktur. In den grossen Städten wie Erbil und Suleymaniah mangelt es weiterhin an Elektrizitäts- und Wasserversorgung. Die Lage in peripheren ländlichen Gebieten ist oftmals sehr problematisch, da es an Wasser, Elektrizität, Arbeit, Strassen und medizinischer Versorgung fehlt.¹⁹⁴ Über 40 Prozent der Bevölkerung in Suleymaniah haben nicht einmal Zugang zu sauberem Trinkwasser.¹⁹⁵

Die beiden kurdischen Parteien kontrollieren die Wirtschaft, eine transparente Wirtschaftsplanung gibt es nicht.¹⁹⁶ Die KRG veröffentlicht bis heute keine Angaben zur Wirtschaftsplanung oder zur Verwendung der Mittel aus dem KRG-Budget. Man geht davon aus, dass auf eine Arbeitsstelle im öffentlichen Sektor sieben Angestellte eingestellt werden, was eine katastrophale Arbeitslosigkeit vermuten lässt. Es wird vermutet, dass ein Viertel der vier Millionen Menschen im KRG-Gebiet für die Regierung arbeiten mit Tiefstlöhne von bis 75 US-Dollar pro Monat. Schlägt man sechs von sieben Angestellten im öffentlichen Dienst der Arbeitslosenstatistik zu, ergibt es eine eigentliche Arbeitslosenrate von etwa 50 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung.¹⁹⁷ Der Jugend, einem Grossteil der Bevölkerung, mangelt es an jeglichen Perspektiven¹⁹⁸. Im KRG-Gebiet sollen Anfal-Witwen bis zu 15 Prozent der Bevölkerung umfassen, von denen 40 Prozent keine Arbeitsstellen haben und von der Unterstüt-

¹⁹¹ Martina Gerber, Iraq – the socio-economic situation in Sulaimaniyah, Erbil and Dohuk, Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, 10. Juli 2007, Quelle: www.osar.ch/2007/07/26/iraq-factsheet.

¹⁹² Mufid Abdulla, South Kurdistan's absence of economic strategy hampering growth and prosperity, part 2, KurdishMedia vom 28. Juni 2008; 15 billion dollars of foreign investment was estimated in Kurdistan, Iraq Directory vom 7. Juli 2008.

¹⁹³ Rebaz Mahmood, Five Years of Disappointment, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 253, 10. April 2008.

¹⁹⁴ Kirk Semple, Kurdish Iraq focuses on investment and building, IHT vom 27. Juni 2007; Azeez Mahmood, Halabja Women Victims Complain of Neglect, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 237, 16. November 2007; Qassim Khidhir, KRG efforts to assist Khanaqin town slow, Kurdish Globe vom 24. Juli 2008.

¹⁹⁵ IRIN, Hospitals in north struggle to contain cholera outbreak, 30. August 2007.

¹⁹⁶ Mufid Abdulla, South Kurdistan's absence of economic strategy hampering growth and prosperity, part 2, KurdishMedia vom 28. Juni 2008.

¹⁹⁷ Zanko Ahmed, Kurds Bemoan Soaring Cost of Living, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 227, 13. Juli 2007; Shwan Zulal, Economic successes or incompetence in Kurdistan regional government, Kurdish Media vom 11. April 2008.

¹⁹⁸ Kawa Jam, Annual report on youths. Youth Empowerment Organization reports on the state of Kurdish youths, Kurdish Globe vom 5. März 2008.

zung leben. Obwohl die Witwen Land erhalten haben, fehlt es ihnen an Mitteln, um darauf Häuser zu bauen.¹⁹⁹

Die Wirtschaftsförderung konzentriert sich auf ausländische Investitionen, die einheimische Wirtschaft und die kleinen einheimischen Unternehmen werden vernachlässigt. Dies führte zu einer anhaltenden Inflation, die eine Steigerung der Lebenshaltungskosten und Senkung der Löhne nach sich zieht. Die Preise für Nahrungsmittel und Dinge des täglichen Bedarfs steigen aufgrund der Inflation unaufhaltsam nach oben. Ausländische Investitionen führen zur Schliessung einheimischer Produktion. Hunderte Unternehmen, die in den letzten Jahren gegründet worden waren, mussten bereits wieder schliessen, da es keine Nachfrage mehr gab.²⁰⁰ Nun will man die lokale Wirtschaft stärken, um von der Ölwirtschaft unabhängig zu werden.²⁰¹

Intern Vertriebene. Die Angriffe des türkischen und iranischen Militärs auf Ziele in Kurdistan-Irak haben zur Vertreibung von Hunderten Familien geführt, deren Häuser auch von PKK-Kämpfern geplündert wurden.²⁰² Viele arabische Iraker, die in die KRG-Gebiete fliehen, kommen sich wie Fremde im eigenen Land vor. Die Zunahme von intern Vertriebenen hat die sozialen Dienste belastet und Hauspreise nach oben getrieben.²⁰³ Da sich die Sicherheitslage im Zentral- und Südirak verbessert hat, kehren erste IDP bereits wieder zurück.²⁰⁴

Wohnungen. In den Städten besteht eine Wohnungskrise, da es an bezahlbarem Wohnraum mangelt. Mieten und Eigentumspreise steigen in astronomische Höhen. Zugleich hält der Zuzug in die Städte unvermindert an. Die öffentlichen und privaten Bautätigkeiten können mit den Entwicklungen (Stadt-Land-Migration, Zuzug von intern Vertriebenen und ausländischen Unternehmen und Hilfsorganisationen) nicht Schritt halten. Allein in Erbil werden 50'000 Wohneinheiten dringend benötigt. Hinzu kommt, dass ausländische Unternehmen und Organisationen die Mietpreise in den grossen Städten nach oben treiben. Die Zuteilung von Land für den privaten Hausbau funktioniert nicht wie gewünscht, da es an Kreditmöglichkeiten und Banken zur Finanzierung von Bauvorhaben mangelt. Auch ein kürzlich verabschiedetes Gesetz zur Regulierung des Wohnungsmarktes oder die Erstellung von Wohneinheiten für Arme führten nicht zum erwünschten Erfolg.²⁰⁵

Sozialleistungen. Ein allgemeines Versicherungssystem gibt es nicht.²⁰⁶ Zuwendungen aus den Kassen der Regionalregierung sind immer willkürlich. So erhalten bis heute zahlreiche frühere Peshmerga und ihre Familie keine Märtyrer-Rente oder Land, weil sie unter anderem der Kommunistischen Partei angehörten oder angehören.²⁰⁷ Faili-Kurden sehen sich nach ihrer Rückkehr oftmals in prekären Umständen ohne hinreichende Unterstützung und Zugang zu Arbeit, ohne grundlegende Sozial-

¹⁹⁹ Barham Omar, Anfal widows get little relief, IWPR's Iraq Crisis Report No. 246, 4. März 2008.

²⁰⁰ IRIN, Closure of Iranian border affects Kurdistan region's economy, 30. September 2007; Mufid Abdulla, South Kurdistan's absence of economic strategy hampering growth and prosperity, part 2, KurdishMedia vom 28. Juni 2008.

²⁰¹ Aiyob Mawloodi, «Industrialization» of Kurdish economy, KurdishGlobe vom 20. Juni 2008.

²⁰² IRIN, Hundreds flee homes as Turkish forces battle Kurdish fighters, 21. Juni 2007.

²⁰³ IRIN, Iraqi Arabs seek refuge in Kurdish north, 15. Oktober 2007.

²⁰⁴ Arab refugees in Kurdistan returning to their cities, KurdishGlobe vom 3. Juli 2008.

²⁰⁵ Housing crisis deepens, KurdishGlobe vom 3. Juli 2008.

²⁰⁶ PM Barzani: KRG to strengthen banking and insurance, KRG vom 10. Januar 2008.

²⁰⁷ Kamal Mirawdeli, KRG riddled with corruption and parochial party politics. Interview with member of Kurdistan Communist Party political bureau Subhi Mahdi, KurdishMedia vom 26. Mai 2008.

dienstleistungen und Entschädigungen für intern Vertriebene, da ihnen Staatsbürgerschaftsdokumente fehlen.²⁰⁸

Medizinische Versorgung. Gemäss Angaben des KRG-Gesundheitsministers fehlt es in den 48 Spitälern und 672 Gesundheitsstützpunkten an grundlegenden Medikamenten und Ausrüstung. Pflegepersonal und medizinischen Assistenten mangelt es an Ausbildung, Ärzten an Spezialausbildungen.²⁰⁹ Die schlechte Sicherheitslage im Zentralirak behindert die Verteilung von Lieferungen über Bagdad. So kommt es, dass im Strassenverkauf Medikamente schlechter Qualität angeboten werden, was mit hohen Risiken für Kranke verbunden ist.²¹⁰

Bildung. Die Entwicklung des Universitätssystems wird behindert durch die kurdischen Parteien, Korruption, ein Mangel an Ressourcen und eine Kultur, die nicht die freie Meinungsäusserung fördert. Die meisten privaten und öffentlichen Einrichtungen, darunter Universitäten, werden von den kurdischen Parteien kontrolliert. Viele Studenten kommen nur aufgrund «einflussreicher Beziehungen» und mit «Sondergenehmigung» der Parteien an einen Studienplatz. Akademische Positionen werden ebenso von den Parteien vergeben.²¹¹

7 Rückkehr

Rückkehrer werden zur politischen Währung für Fortschritt im Irak.²¹² Aktuelle Berichte zeigen, dass 94 Prozent aller Iraker zurückkehren, wenn Sicherheit und Jobs vorhanden sind.²¹³ Von Februar 2007 bis Mai 2008 sind gemäss offiziellen Angaben mehr als 10'000 intern vertriebene Familien, etwa 50'000 von 2,7 Millionen Irakern, davon 6000 Familien in Bagdad, an ihre Herkunftsorte zurückgekehrt.²¹⁴ Die von der irakischen Regierung propagierten, hochgejubelten und organisierten Rückkehraktionen vom Herbst 2007 blieben Einzelfälle. Iraker gingen zumeist dann zurück, wenn ihnen die finanziellen Mittel für einen Verbleib fehlten oder sie Probleme mit dem Visum hatten. Die Notlage führte bereits dazu, dass sich irakische Mädchen und Frauen zur Geldbeschaffung prostituieren. Viele Iraker pendeln zwischen den Nachbarländern und ihren Wohnorten im Zentral- und Südirak hin und her, um sich um Geschäfte, Arbeitsstellen oder Familienmitglieder zu kümmern.²¹⁵

Die Regierung ist derzeit nicht in der Lage, die Rückkehr von Flüchtlingen und intern Vertriebenen zu organisieren. Obwohl offiziell pro Familie 800 US-Dollar Rückkehr-

²⁰⁸ Ako Muhammed, Fayli refugees in Khanaqin feeling ignored, Kurdish Globe vom 24. Juli 2008.

²⁰⁹ IRIN, Kurdistan government appeals for medical supplies, 1. Juli 2007.

²¹⁰ S. Murad, Roadside drug sellers considered a danger to citizens, KurdishGlobe vom 3. Juli 2008.

²¹¹ United States Department of State, 2007 Country Reports on Human Rights Practices – Iraq, 11. März 2008; Mariwan Hama-Saeed, Iraqi Kurdistan's Universities Need Reform, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 231, 30. August 2007.

²¹² Damien Cave, Returnees to Iraq said to be fewer than tallied, IHT vom 27. November 2007.

²¹³ IRIN, Government incentives for IDPs, refugees to return, 3. Juni 2008; Amnesty International, Rhetoric and reality: the Iraqi refugee crisis, 15. Juni 2008; Shawkat Al-Bayati, Some Respite for Displaced Sunni, IWPR's Iraqi Crisis Report vom 30. Juni 2008.

²¹⁴ IRIN, IRAQ: Government incentives for IDPs, refugees to return, 3. Juni 2008.

²¹⁵ Katherine Zoepf, Iraqis in Damascus survive by selling sex, IHT vom 29. Mai 2007; Inga Rogg, Bange Rückkehr nach Bagdad, NZZ vom 30. November 2007; Cara Buckley, Tide of Iraqis returning from Syria put at 25'000. IHT vom 4. Dezember 2007; Zunehmende Hilfsbedürftigkeit der Iraker in Syrien, NZZ vom 11. April 2008.

hilfe ausgezahlt werden sollen²¹⁶, erhalten Tausende Sunniten bei Rückkehr aus Angst vor einer Registrierung bei den von der schiitisch geführten Regierung kontrollierten Stellen keine Hilfe. Während Hilfsorganisationen Nothilfe (Decken, Nahrung etc.) organisieren, bleiben strukturelle Probleme (Sicherheit in Nachbarschaften, Beschaffung von Unterkünften oder Arbeitsstellen) ungelöst oder werden ignoriert. Die meisten Rückkehrer konnten sich nicht wieder in ihren Herkunftsregionen ansiedeln. Viele Rückkehrer finden ihre Häuser zerstört oder von anderen intern Vertriebene oder Schiiten besetzt.²¹⁷ Schiitische Familien gehen nicht zurück in sunnitisch dominierte Gebiete, Sunniten gehen nicht zurück in schiitisch dominierte Gebiete.²¹⁸

Die freiwillige und unterstützte Rückkehr nach Kurdistan-Irak ist jederzeit möglich. Fluglinien verkehren täglich zwischen Europa (z.B. Deutschland, Österreich, UK) und den internationalen Flughäfen in Erbil und Suleymaniah. EU-Staaten verhandelten mit der KRG und vollziehen bereits die zwangsweise Rückführung abgewiesener Asylsuchender nach Kurdistan-Irak.²¹⁹ Während die KRG im ersten Halbjahr 2007 noch die zwangsweise Rückführung abgewiesener Asylsuchender mangels Ressourcen ablehnte, hielt sie diese Forderung offenbar zuletzt nicht mehr aufrecht.²²⁰

Identitätsdokumente. Iraker tragen heute oftmals zwei oder drei Ausweise (ID-cards) auf sich mit verschiedenen Namen.²²¹ Im März 2007 wurden neue elektronisch lesbare und schwer zu fälschende Pässe (G-Serie) eingeführt, da die irakische Botschaft in Schweden Tausende Reisepässe (S-Serie) mit falschen Informationen herausgab. Alle neuen Pässe werden auf einer Maschine in Bagdad ausgestellt.²²²

²¹⁶ Michael R. Gordon/Stephen Farrell, Iraqis returning to a different Baghdad, IHT vom 30. November 2007.

²¹⁷ Cara Buckley, Reverse exodus brings fresh woes, IHT vom 20. Dezember 2007.

²¹⁸ Überleben in der Halblegalität Ägyptens, NZZ vom 13. Juni 2007; Damien Cave, Returnees to Iraq said to be fewer than tallied, IHT vom 27. November 2007; Michael R. Gordon/Stephen Farrell, Iraqis returning to a different Baghdad, IHT vom 30. November 2007; Inga Rogg, Bange Rückkehr nach Bagdad, NZZ vom 30. November 2007.

²¹⁹ Forcible deportation of Kurdish and Iraqi asylum seekers to KRG, IFIR vom 10. Juni 2008; 52 Iraqi Kurdish Asylum Seekers forcibly deported to Sulaimania Airport, KurdishMedia vom 18. Juni 2008; Kurdish asylum seeker forcibly deported to Baghdad, IFIR vom 26. Juli 2008, Quelle: www.kurdmedia.com.

²²⁰ Sweden tightens rules on Iraqi asylum seekers, Reuters vom 9. Juli 2007; British MPs discuss Turkey and asylum seekers with KRG and Kurdish community, KRG vom 25. Oktober 2007, Quelle: www.iraqupdates.com; Joseph Logan, Iraq: Between false refuge and the peril of return, 17. Juni 2008, Quelle: http://hrw.org/english/docs/2008/06/17/iraq19147_txt.htm.

²²¹ Owen West/Bing West, rooting out Iraq's insurgents, IHT vom 16./17. Juni 2007.

²²² Koral Tofiq, Kurdish Women Resent New Passport System, IWPR's Iraqi Crisis Report, No. 223, 8. Juni 2007.